

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 14. Mittwochs den 1. Februar 1826.

Berlin, vom 27. Januar.

Se. Königl. Majestät haben den Stadtrichter Anders in Habelschwerdt zugleich zum Kreis-Justiz-Rath der Grafschaft Glatz und den Ober-Landesgerichts-Assessor Belitz zum Landgerichts-Rath bei dem Landgerichte zu Erfurt allergnädigst zu ernennen geruhet.

Bei der am 21sten, 23sten, 24sten, 25sten und 26sten d. M. geschehenen Ziehung der 75sten Königl. Kleinen Lotterie fiel der 1ste Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 18274 nach Tilsit bei Behr; die nächstfolgenden 2 Hauptgewinne zu 2500 Thlr. fielen auf No. 5482 und 16673 nach Hirschberg bei Martens und nach Breslau bei J. Holschau jun.; 3 Gewinne zu 1500 Thlr. auf No. 12511 35683 und 37281; 4 Gewinne zu 1200 Thlr. auf No. 2851 8326 14198 und 24000; 5 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 4299 6792 14304 14826 und 21689; 10 Gewinne zu 500 Thlr. auf No 6573 12923 14595 15234 17170 18373 23090 30295 37795 und 41854; 25 Gewinne zu 150 Thlr. auf No. 391 1941 6079 8426 15449 15492 15594 17240 17814 20334 20449 23207 23861 24680 27671 29415 29557 29618 30211 33291 34131 39361 39847 40581 und 41889; 200 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 76 344 594 661 839 1153 1457 1805 2306 2530 2988 3152 3172 3397 3538 3949 3967 4371 4530 5106 5205 5728 5751 5945 6122 6342 6648 6817 6998 7511 7855 7992 8019 8043 8438 8504 8847 8876 9374 9423 9635 9834 9898 10336 10456 11064 11231 11400 11451 11608 11896 12098 12273 12430 12432 12463 12953 13354 13621 13664 14116 14513 15017 15045 15376 15642 15707 16908 17181 17399 17938 17940 18374 18718 18820 18913 19185 19405 19469 19960 19980 20095 20612 20637 20676 20706 20954 21034 21141 21167 21458 21543 21879 21928 21958 21970 22152 22498 22525 22659 23448 23784 23928 24005 24037 24161 24204 24314 24949 25104 25306 25343 25471 25937 26074 26482 26676 26722 26888 26902 27231 27291 27424 27484 28294 28324 28540 28703 29272 29393 29974 29990 30152 30324 30586 30647 30840 31206 31363 31740 31990 32178 32270 32453 32605 32781 33234 33293 33446 33818 33879 33941 34155 34228 34633 34731 35016 35167 35250 35346 35575 35581 35916 36565 36620 36679 36681 36791 36823 36916 37091 37383 37701 37780 37884 37940 38119 38301 38303 38401 38722 39006 39129 39227 39558 39593 39670 39709 39907 40054 40136 40281 40595 40766 40787 40965 40996 41445 und 41450.

Königsberg, vom 20. Januar.

Gestern sind Se. königl. Hoheit der Prinz von Oranien auf Ihrer Reise nach St. Petersburg hier durchpassirt.

Heute gegen Abend sind Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, Commandirender in Ungarn, und Schwager Sr. Majestät des Kaisers, unter dem Namen eines

Grafen von Feldkirch, auf Höchstdero Reise nach St. Petersburg hierselbst angekommen.

Preßburg, vom 20. Januar.

Nachdem die Einigung beider, reichstagsmäßig versammelten, Tafeln über die an Se. geheiligte Majestät zu erlassende Repräsentation, in den am 17ten und 18ten d. M. gehaltenen Sitzungen, der ein und vierzigsten und zwei und vierzigsten, erzielt worden, ist dieselbe bereits verfaßt, und in der letztern Sitzung vorgelesen, genehmigt und die Uebersetzung derselben in Ungarische angeordnet worden. In der für heute, Nachmittag um halb 4 Uhr, angesagten drei und vierzigsten gemischten Sitzung beider Tafeln, wird dieselbe nochmals gelesen, unterzeichnet, und dann an Se. k. k. Majestät abgesandt werden.

München, vom 21. Januar.

Gestern Abends ist der kaiserl. russische Hofmarschall Fürst Nicolas Dolgorucki dahier eingetroffen, um Sr. Maj. unserm Könige die Nachricht von der Thronbesteigung des Kaisers Nicolaus I. zu überbringen. Wir erfahren bei dieser Gelegenheit, daß die Ruhe in der Hauptstadt ganz vollkommen wieder hergestellt, und in den übrigen Theilen des großen Kaiserreichs durchaus nicht gestört, vielmehr dem neuen Herrscher der Eid der Treue unter den lautesten Beweisen der Freude geleistet worden ist. Uebrigens hat die Regierung bereits alle Fäden einer — wie es scheint — schon länger vorbereiteten Conspiration in Händen; sie kennt genau die Feinde der bürgerlichen Ordnung, welche durch ihre ruchlosen Umtriebe Anarchie herbeiführen und gränzenloses Elend über ihre Mitbürger verbreiten wollten.

Unser allverehrter König hat einen neuen Beweis seiner unermüdlichen Sorgfalt für das allgemeine Wohl durch die Verfügung gegeben, daß von den bedeutenden Summen, welche durch die im Haushalte der Armee bewirkten Ersparnisse verfügbar wurden, der Staatsschulden-Tilgungskasse, vom Anfange des gegenwärtigen Jahres an, monatlich 83,383 fl. 20 kr., sohin für ein Jahr eine volle Million zur Aushülfe vorgeschossen werden sollen. — Diese wahrhaft königliche Handlung erregte allgemein die freudigste Sensation und belebte auf's Neue die großen Hoffnungen, welche dem Lande mit der Thronbesteigung unseres Königs aufgingen, und deren schon so viele erfüllt sind. — Die Staatsschulden-Tilgungskommission und die ständischen Commissarien bei derselben haben mittelst einer Addresse die Huldigungen des gerührtesten Dankes, im Namen der Schulden-Tilgungsanstalt und des ganzen Landes, zu den Füßen des Thrones niedergelegt. — Der ohnehin tief gegründete Kredit des baierischen Staates erhielt hierdurch eine neue Stütze, und wenn das unbedingte Vertrauen getreuer Unterthanen in die Weisheit, Gerechtigkeit und huldvolle Fürsorge eines hochherzigen Monarchen noch einer Befestigung fähig seyn könnte, so würde diese Anordnung als der Schlußring der schönen Bande zu betrachten seyn, welche ein biederes Volk an den Thron seines geliebten Fürsten ketten.

Hannover, vom 24. Januar.

Gestern fand die Eröffnung der allgemeinen Stände-Versammlung durch Se. K. H. den Herzog v. Cambridge, als General-Gouverneur und Bevollmächtigten des Königs, statt. Höchstdieselben begaben sich um 10 Uhr nach der Schloßkirche, woselbst der Hof und die versammelten Stände vorher sich eingefunden hatten. Der Gottesdienst begann mit Absingung des Liedes: „Nun danket alle Gott," worauf der Consistorial-Assessor Rupstein ein Gebet sprach. Mit Absingung des vierten Verses jenes Gesanges wurde der Gottesdienst geschlossen. Se. K. H. fuhren um $11\frac{1}{2}$ Uhr in einem mit 6 Isabellen bespannten Wagen, unter dem Geläute der Glocken und dem Donner der Kanonen, aus ihrem Pallais ab und begaben sich in einem feierlichen Zuge, den ein Detachement des Garde-Husaren-Regiments eröffnete und schloß, nach dem landschaftlichen Hause, begrüßten die Versammlung und eröffneten die Sitzung durch eine, die Gegenstände der Berathung betreffenden Rede.

Mittags hatten Se. K. H. die Staats- und Cabinetsminister, die sämmtlichen Mitglieder der Stände-Versammlung und eine große Zahl der K. Staatsdiener zur Tafel bei sich vereinigt.

In der unter dem Vorsitze des K. Commissairs, Generals Grafen v. Alten, gehaltenen gestrigen und heutigen Sitzung der beiden Kammern, haben deren Mitglieder die Wahlen der drei, zum Präsidenten dem Landesherrn zur

Auswahl zu präsentirenden Individuen, vorgenommen.

Vom Mayn, vom 26. Januar.

Se. Excellenz der Herr v. Nagler, Königl. Preuß. General-Postmeister und bevollmächtigter Gesandter am Bundestage, ist den 22sten Nachmittags in Frankfurt eingetroffen.

Hr. Zea Bermudez, spanischer Gesandter in Dresden, ist mit seiner Gemahlin den 21sten in Frankfurt angekommen. In Lyon, von wo er den 10ten abgereist ist, hat er sich einige Tage aufgehalten, und unter andern der Aufführung des Freischützen beigewohnt. Die Versicherung einer französischen Zeitung, daß Hrn. Zea ein Courier aus Madrit nachgeeilt sey, um ihm seine Ernennung zum Gesandten in St. Petersburg zu überbringen, scheint ohne Grund zu seyn, da Hr. Zea in Lyon keinen solchen Courier erhalten hat.

Das königl. baiersche Regierungsblatt vom 18. Januar enthält eine Instruktion, den Vollzug der gesetzlichen Grundbestimmungen für das Gewerbswesen in den 7 älteren Kreisen des Königreichs betreffend.

Der durch seine ausgezeichneten Kunstarbeiten im Auslande rühmlich bekannt gewordene Schriftstecher in dem königl. baierschen topographischen Bureau des Armee-General-Stabes, Baptist Seitz zu München, bekam kürzlich den ehrenvollen Ruf von der niederländischen Regierung, mit 2000 Fl. jährlichem Gehalt bei dem topographischen Institut zu Haag angestellt zu werden. Seitz schlug auf der Stelle den so vortheilhaften Ruf nach den Niederlanden mit patriotischem Gefühl aus, ungeachtet dieser Künstler dem Vernehmen nach im Inlande gegenwärtig nur auf Geschäftsdauer mit jährlichen 800 Fl. besoldet ist.

Aarau, vom 11. Januar.

Es ist unrichtig, daß die Personen, die sich des Mordes des Schultheiß Keller schuldig geben, durchgehends Gauner seyen. Kapeler, Sohn, ist weder Gauner noch Vagabund, sondern wohnte nebst seinem Vater, Joseph Kapeler, vulgo Bekeler, beinahe von Kindheit auf in der Stadt Lucern, deren Angehöriger er ist; er befand sich noch nie wegen Verbrechen in Untersuchung, und auch jetzt ist er lediglich der Theilnahme am Morde des Schultheiß Keller bezüchtigt. Er hat seinem leugnenden Vater in Confrontation die Mordthat ins Angesicht behauptet, und zwar nicht etwa in harter Fühllosigkeit, sondern unter einem Strome von Thränen, so daß alle Anwesenden durch diese Scene in ihrem Innersten tief erschüttert waren. „Daß Schultheiß Keller ermordet wurde," ist nach dem was vorliegt, nicht zu bezweifeln. „Ob aber die inhaftirten Rathsglieder der Theilnahme an dem Morde schuldig seyen," ist eine zweite Frage, für deren Beantwortung noch nicht genügliche Materialien vorliegen. Der gerichtliche ärztliche Befundschein beweist, daß an dem Kopfe des Hrn. Keller sich drei Wunden vorfanden. Von einer derselben, und zwar der bedeutendsten, wird in dem Befundschein mit Gewißheit gesagt, daß er sie noch lebend empfangen habe.

Amsterdam, vom 21. Januar.

Der Ghenter Impartial berichtet, daß von 1800 Studenten (Schülern), die man vor den letzten Ferien in den römisch-katholischen Collegien beider Flandern gezählt, nur noch etwa 1000 übrig seyen und daß von den Fehlenden etwa 300, großentheils aus Roulers und Thielt, nach Frankreich zu den Jesuiten in die Lehre gegangen seyen, die übrigen einstweilen nach Hause zu den Ihrigen. Inzwischen wird das geschlossen gewesene Collegium zu Aelst mit dem 1. Februar seine Lehrstunden wieder anfangen, aber nicht auf dem alten Fuß, jedoch mit derselben Anzahl graduirter Lehrer.

In Erwartung von Berichten über die Kriegsverrichtungen der türkischen und ägyptischen Flotten und Heeresschaaren, die unlängst in den Gewässern und auf den Gestaden Morea's erschienen sind, vernimmt man von einem unpartheiischen Augenzeugen ihrer Ausrüstung Folgendes: „Das Aeußere der Flotten ist ziemlich genügend. Die Schiffe des Capudan-Pascha's sind am wenigsten in Ordnung, die des Pascha's von Aegypten sehen schon besser aus und die vier Tripolitanischen Schifflein unterscheiden sich durch ihre Nettigkeit. Unter den Briggs des Pascha's stechen drei sehr schöne Fahrzeuge von amerikanischem Bau hervor; doch die Besatzungen sind aufs allerkläglichste zusammengesetzt. Die gesammte Flotte hat beinahe 10,000 Mann Truppen an Bord bekommen, worunter 200 Reuter. Die Trup-

pen bestehen zum dritten Theile aus gekauften Negern von Darfur und Sennaar und im Uebrigen aus Beduinen, Fellahs und ägyptischen Bettlern. Ihr Equipement besteht in einem schwarzen oder rothen wollenen Hemde und weiter Hose, einer rothen Mütze, einer englischen Flinte und einer Patrontasche. Man hat sie einigermaßen zu exerciren gesucht, allein alles, was man von Einführung einer europäischen Kriegszucht gemeldet, ist höchst übertrieben und man kann diese Banden für nichts als halbe Wilde ansehen."

Brüssel, vom 22. Januar.

Das Oracle theilt folgendes Schreiben aus Frankfurt am Main mit, aus welchem hervorgeht, zu welchen übertriebenen Gerüchten die Vorfälle in Petersburg Veranlassung gegeben haben. In diesem Schreiben heißt es: Die Communikation zwischen Rußland und Deutschland scheint unterbrochen, man weiß nicht aus welcher Ursache. Ein Mann, der am 26. Dec. St. Petersburg verlassen hatte, erzählt, daß man bei dem Gefechte sich von beiden Seiten der Kanonen bedient habe, indem die Anhänger Constantins das Arsenal gestürmt und sich hieraus mit Artillerie und Munition versehen hätten. Noch am folgenden Morgen, als er bereits 15 Stunden von Petersburg entfernt gewesen, habe er noch den Donner der Kanonen in Petersburg gehört. (!!)

Paris, vom 21. Januar.

Der König hat in Bezug auf die jährliche Todesfeier zum Andenken Ludwigs XVI., welche den 21. Januar statt findet, an die Erzbischöfe und Bischöfe von Frankreich folgendes Schreiben gerichtet: „In Zukunft soll an einem und demselben Tage die Todtenfeier Ludwigs des Sechszehnten und der Königin Maria Antoinette gehalten werden. Da beide Gegenstände ewigen Bedauerns unserer Familie und Frankreichs seyn werden, so sollen ihre Namen in unsern Gebeten eben so vereinigt werden, wie sie es immer in unsern Herzen waren. Wir zeigen Ihnen durch dieses Schreiben an, daß den 21sten in dieser doppelten Absicht ein feierliches Todtenamt in allen Kirchen Ihrer Diöcese gehalten werden soll. Sie werden, wie es Herkommen ist, die Civil- und Militair-Behörden dazu einladen. Es soll keine Trauerrede dabei gehalten, sondern nur von der Kanzel das Testament verlesen werden, in welchem der unglücklichste unserer Prinzen, uns den rührenden Ausdruck seines letzten Willens hinterlassen hat. Ich bitte Gott rc. Unterzeichnet: Carl." Und weiter unten: Denis, Bischof von Hermopolis.

Der Präsident des Handelsbüreaus zeigt den Handelskammern und den berathenden Comittees der Künste und Manufakturen Folgendes an: „Meine Herren! Das Büreau des Handels und der Colonien ist unterrichtet worden, daß die Russische Regierung zur Erleichterung der, bei Gelegenheit des Todes des Kaisers Alexander vorgeschriebenen Trauer, eine Bestimmung erlassen hat, nach welcher gewissen schwarzen Stoffen, welche durch den Generaltarif verboten oder sehr hoben Abgaben unterworfen sind, bis zum 1. März d. J. zu Lande durch die Gränz-Zölle von Polangen und Jourbourg unter herabgesetzten Abgaben eingebracht werden können." — Es folgt nun eine Tabelle derjenigen Stoffe, deren Einfuhr unter den beigesetzten Abgaben erlaubt ist: Schwarzer und weißer Crepp, von dem sonst für 1 Pfund 8 Rubel gezahlt wurde, bezahlt gegenwärtig nur 2 Rubel. Der zu Ehren der Griechischen Heldin „Pepline Noire" genannte schwarzseidene Stoff, der sonst gänzlich verboten war, ist erlaubt und zahlt 1 Rubel für das Pfund.

Das Journal des Débats ist der Meinung: „Die erschienene lange, vom Grafen v. Peyronnet contrasignirte Verordnung über den Cassationshof enthaltene Verfügungen, welche die Unabhängigkeit und Würde des Gerichtsstandes nahe berührten und zu einer ernstlichen Prüfung, vielleicht auch zu gewichtigen Beschwerden führen dürften."

Die, gewöhnlich wohl unterrichtete Gazette des tribunaux sagt, daß der Entwurf zum Forst-Codex unter der Presse sey. Er wird viel Zeit in der bevorstehenden Session ausfüllen.

Das Journal des Débats hatte sich nicht entblödet, das großmüthige Geschenk Lafitte's (50,000 Fr.) für Foy's Kinder ein Diskonto zu nennen, wofür Foy's Wittwe und Freunde nun auch verbunden seyen, ihn den Wählern von Vervins anzuempfehlen. Dies hat den Akademiker Lemercier bewogen, folgende Umstände, die sonst verschwiegen geblieben wären,

zur Kenntniß des Publikums zu bringen. Hr. Lafitte bot in der ersten schmerzlichen Rührung über Foy's Tod, seiner Wittwe eine jährliche Rente von 10,000 Fr. an; der Brief war schon geschrieben und zur Absendung fertig, als Hr. Cas. Perrier zu ihm kam, mit der Nachricht, daß eine allgemeine Subscription zu Stande kommen würde, welches ihm sowohl vortheilbringender als des Verstorbenen würdiger schiene. Auf den Vorschlag, daß er mit 25,000 Fr. sich an die Spitze der Subscription stellen möge, bot Hr. Lafitte 100,000 Fr. an, aber man bemerkte, daß eine so große Summe minder Bemittelte zurückschrecken könnte, worauf er sie auf die Hälfte herabsetzte. — Die Foysche Subscription beträgt bis dato 780,155 Fr. (215,000 Thlr.)

Se. Maj. der König von Baiern haben drei Leute nach einer Runkelrüben Zuckerfabrik zu Arras geschickt, welche dort den Gang der ganzen Fabrikation genauer kennen lernen sollen.

Der Schreibelehrer Bernardet hat auf seine Methode, in acht Stunden schreiben zu lehren, ein Patent bekommen.

Der Direktor der Münze in Toulouse soll im Jahre 1826 2,000,000 Fünf-Frankenstücke schlagen, wofür der General-Einnehmer den Betrag in Thalern von 6 Livres erlegen wird. Man spricht auch davon, daß eine gewisse Quantität von Fünf-Centimenstücken geschlagen wird.

Die Posthalter in Lyon haben zum ersten Mal in diesem Jahre zur Fahrt über den Mont-Cenis nach Turin sich der Schlitten bedient, die man bisher hier noch nicht kannte.

Hiesige Blätter enthalten folgende Nachrichten aus Madrit vom 9. Januar: Wie man versichert, haben Se. Maj. den alten Plan des General-Polizei-Intendanten in Bezug auf Bildung eines Corps von 7000 Mann Gensd'armen, wovon 2000 Mann Cavallerie und 5000 Mann Infanterie, genehmigt. Dieses Corps soll einen Theil des Heeres bilden und deshalb zum Ressort des Kriegs-Ministers gehören, der dasselbe jedoch zur Disposition des General-Polizei-Intendanten stellen und sie nach dem von diesen ihm anzugebenden Erforderniß vertheilen soll.

Fünf englische Dampfboote, welche vom 5ten bis zum 10ten von Boulogne nach England fuhren, hatten 9,400,000 Fr. gemünztes Geld am Bord.

Das Journal des Débats giebt in einem Aufsatze über die Vergrößerungen Rußlands folgende statistische Tabelle: Unter Iwan I. 1462 hatte das damalige Rußland 18,494 Quadrat-Meilen Flächen-Inhalt und 6 Millionen Einwohner. Im Jahre 1505 bei seinem Tode, durch die Vereinigung mit Nowgorod, Tschernikow u. s. w. 37,137 QM. und 10 Mill. Einwohner. Im Jahre 1584 bei dem Tode Iwans II. durch die Eroberung von Casan, Astrachan und Sibirien 125,465 QM. mit 12 Mill. Einw. Im Jahre 1645 bei dem Tode Michael I. durch die Eroberungen in Sibirien und Abtretungen an Polen 254,361 QM. mit 12 Mill. Einw. (Wegen der Abtretung bevölkerter Provinzen an Polen, war die Einwohnerzahl trotz der Eroberung der menschenleeren Steppen Sibiriens nicht gestiegen.) Im Jahre 1689 bei der Thronbesteigung Peters I. durch die Zurücknahme Kiows u. s. w. 263,900 QM. mit 15 Mill. E. Im Jahre 1725 beim Tode Peters I. 273,815 QM. mit 20 Mill. E. Im Jahr 1763 bei der Thronbesteigung Catharina II. mit den Eroberungen in Asien 319,538 QM. mit 25 M. E. Bei ihrem Tode 1796 mit den Eroberungen in der Türkei und Polen 331,810 QM. mit 33 M. Einw. Im Jahre 1825 bei dem Tode Alexander mit den Erwerbungen in Polen, Finnland, in der Moldau und Persien 367,494 Quadrat-Meilen mit 50 Mill. Einw.

Ein Mitglied des griechischen Committee hat, wie der Constitutionel meldet, gestern einen Brief aus Marseille von Herrn Piscatori erhalten, welcher mit der nach Griechenland bestimmten Expedition unter Segel zu gehen im Begriff stand. In der Nachschrift dieses Briefes heißt es: Wir erhalten in diesem Augenblicke Nachrichten aus Griechenland, welche für sehr authentisch gelten. Ibrahim Pascha, der sich entschlossen hatte, auf Korinth zu marschiren, ist auf dem Wege dahin von Gouras, welcher ihn vollständig geschlagen, und ihm 3000 Mann getödtet hat, unvermuthet überfallen worden.

Hier ist ein Offizier von Hrn. v. Rigny angekommen, welcher das französische Geschwader in der Levante kommandirt. Dieser Offizier

schildert die Sache Griechenlands als beinahe verloren. Ibrahim, sagt er, durchziehe verheerend ganz Morea, er lasse arabische und afrikanische Kinder nach Morea überführen, und sende dafür ganze Ladungen von griechischen Kindern nach Aegypten; was das männliche Alter erreicht habe, müsse über die Klinge die Klinge springen. Auf diese Art wolle er den Plan ausführen, Griechenland mit Aegyptern zu bevölkern, um es in der Abhängigkeit von Aegypten zu erhalten. Indessen ist das keine Unternehmung, die man mit einigen Transportschiffen ausführt, und es bleibt noch immer die große Frage zu lösen, wer Morea in ägyptischer Botmäßigkeit erhalten solle, bis aus jenen Kindern Leute werden.

Andere Franz. Blätter enthalten Briefe aus Zante vom 19. December, worin sich folgende Details über den von Ibrahim Pascha auf dem Wege nach Corinth erlittenen Verlust finden. Er wurde während seines Marsches mehreremale bei Kakricala, bei Mauralitoria und früher in den Engpässen von Sta. Irena angegriffen und verlor ziemlich viel Leute. In der Nähe von Corinth hatte sich aber Niketas mit 5000 Mann in einem Versteck aufgestellt, von wo aus er den ägyptischen Heerführer mit solcher Heftigkeit überfiel, daß sich dieser nur mit einem Verlust von 1500 Mann zurückziehn konnte, und durch diese Niederlage veranlaßt wurde, sich im Hafen von Corinth einzuschiffen und nach Patras zurückkehren. — Die Griechen sind gegenwärtig Herren von Attika, von Phöcidien und Böotien, und haben die Engpässe von Thermopilä stark besetzt.

Ein von Constantinopel in Livorno angekommenes Schiff hat daselbst die Nachricht überbracht, daß die Pforte den fremden Gesandtschaften angezeigt habe, daß künftig alle fremden, bei den Dardanellen ankommenden Schiffe daselbst anhalten und um die Erlaubniß durch die Meerenge zu gehen, nachsuchen müssen. Diejenigen, welche die Durchfahrt ohne Autorisation erzwingen wollen, sollen als feindliche Schiffe betrachtet, in den Grund gebohrt werden. Man sprach auch noch von andern gegen den europäischen Handel zu treffenden Maaßregeln.

Der Satrap von Aegypten, schreibt man aus Alexandrien vom 23. October, welcher sich Napoleon II. nennt, und für seinen Sohn Ibrahim die griechische Krone verlangt, hat erfahren, daß die Wahabiten, mit Flinten und Pulver versehen, die ägyptische Armee im Lager bei Mecca, welche 8600 Mann stark war, überfallen haben, von denen kaum 1690 ihren Schwertern entgangen sind. In Folge dieses Sieges sind die Wahabiten, nach Bemächtigung der Magazine und der Schätze der Aegyptier, in Mecca im Triumphe eingezogen. (Der österreichische Beobachter erklärt diese Nachricht für Fabel.)

Bayonne, vom 10. Januar.

Der Postenlauf zwischen Madrit und Paris ist außerordentlich erschwert. Man schreibt aus Madrit, daß die Pariser Posten, die am 29. Dec. und 2. Jan. daselbst hätten eintreffen sollen, erst am 4. angelangt sind. In der Sierra-Morena liegt der Schnee 12 Fuß hoch, und die wenigen Briefe, die wir von daher erhielten, wurden auf Menschenrücken über dieses Gebirge getragen. Die Pariser Post ist für uns um drei Tage zurück. Der Telegraph meldet, daß wegen Austreten der Garonne bei Langon die letzte Bayonner Post nach Paris daselbst zurückbleiben müsse.

London, vom 19. Januar.

Dem Vernehmen nach wird der König das Parlament am 2. Februar in Person eröffnen und sollen dazu bereits die erforderlichen Vorbereitungen getroffen worden seyn.

Am vergangenen Freitag hat der Königliche Preuß. außerordentliche bevollmächtigte Minister, Baron v. Maltzahn, in Begleitung des Herrn Rothschild und des Notarius Charles Green, den Betrag von 19,800 Pfd. St. als die sechste halbjährige Rückzahlung der im Jahre 1822 negociirten Anleihe bei der Bank von England deponirt.

Gestern war Abrechnungstag an der Stockbörse und es wurden drei Ausfälle angekündigt, der HH. W. Wright, Meredith und Berenger, alle, zumal die beiden ersteren, sehr bedeutende Mäkler, Hr. Wright Mitglied der Stock-Börsen-Committee. Der Mangel an Stocks für baar war einen Augenblick so groß, daß für einen großen Belauf 82 bezahlt wurden, mit Bedingung, daß der Käufer das Gekaufte am 28. Februar zu 81½ wieder liefern wolle. Die Abneigung der Banquiers und

großen Capitalisten, ihre Stocks auszuleihen, mehrte die Verlegenheit sehr; sie sehen die Umtriebe der Speculanten auf Sinken stets mit Widerwillen an und geben ihnen große Schuld grade an der jetzigen Entwertung, daher sie fast allgemein die Anerbietungen auf Ausleihen ihrer Stocks ausschlugen; einer derselben hätte auf 300,000 Pfd. St. Cons. ¼ pCt. gewinnen können, noch außer dem Nutzen, dieses Capital bis zum 28. Februar angelegt zu sehen, wollte aber nicht. Das Publikum augurirt aus allem diesen stark auf Sinken. Speculanten wollen aus der kundgewordenen Finanzlage des Landes entweder auf ein Fundiren von Schatzkammerscheinen schließen, oder auf eine Anleihe, wovon das eine oder das andre dem Parlament gleich würde vorgeschlagen werden. Nach den gründlichsten Erkundigungen scheint noch nichts der Art beschlossen zu seyn, auch ist wohl gewiß, daß es erst sehr aufs äußerste müßte gekommen seyn, und bekannt ist dazu, daß die Staatseinnahme die letzten 14 Tage her wieder ungemein einträglich gewesen, so wie es auf der andern Seite höchst bedenklich für die Regierung ist, daß Schatzkammerscheine so stark sinken, gestern wieder auf 4 S. Verlust, wodurch die Regierung risquirt, alle Zölle in diesen für sie werthlosen Papieren gezahlt zu erhalten. — Am fremden Markt war es gestern völlig geschäftslos.

Die Regierung hat dieser Tage Nachrichten aus Ostindien erhalten. Die Zeitungen über Calcutta reichen bis zum 17. Sept. und entwerfen eben kein erfreuliches Bild von dem Zustande der im Felde befindlichen Armee. Die Krankheiten haben nicht abgenommen und das Heer vermindert sich immer mehr. Sir Archibald Campbell verließ Anfangs Juli Prome und begab sich, um sämmtliche Spitäler in Augenschein zu nehmen, nach Rangoon, kehrte aber bald wieder nach seinem Hauptquartier zurück. Die Birmanen verhalten sich fortwährend Vertheidigungsweise. Wenn man den Aussagen mehrerer zu Prome angekommenen Eingebornen Glauben beimessen darf, so ist in der Hauptstadt Avas eine Empörung unter den Kriegern ausgebrochen, um sich von der birmanischen Herrschaft loszumachen. Der gegenwärtige Nabob von Oude, scheint nicht blos ausgezeichnet und reich an gelehrten Kenntnissen, sondern auch an Geld zu seyn. Im Juni schoß er der Regierung von Bengalen eine Million Pfd. Sterl. zu 5 pCt. Zinsen vor, eine Hülfe, die bei der Bedrängniß, in der man sich befand, doppelt erwünscht kam. In Calcutta sind mehrere große Schiffe zu Hospital-Schiffen umgestaltet worden, um die kranken Truppen in Aracan aufzunehmen, und sie während der Regenzeit der pestilenzialen Landluft zu entziehen. Sir Charles Metcalfe, ein sehr geachteter und zuverläßiger Beamter der Ostindischen Compagnie, sollte an die Stelle des verstorbenen Generals Ochterlony als militair- und politischer Resident nach Delhi abgehen.

Das neue Bankerott-Gesetz setzt fest, daß gegen Parlamentsmitglieder, welche falliren, eben so soll verfahren werden können, wie gegen andere Individuen; nur sollen sie in der Zeit, wenn das Parlament sitzt, nicht arretirt werden können, es sey denn, daß sie sich eines sträflichen Bankerotts hätten zu Schulden kommen lassen.

Eine sehr arme Frau, Mistriß Webster, deren Großvater aus übelangebrachter Großmuth der Northumberlandschen Familie 60,000 Pf. St. vermacht hatte, und die so unvorsichtig war, sich das darüber ausgestellte Dokument aus den Händen locken zu lassen, hat von dem Herzog von Northumberland einen Jahrgehalt von 30 Pf. St. erhalten.

Am 16. war in London, Mittags um 12 Uhr so dichter Nebel, daß in den Kaufläden die Lampen angesteckt werden mußten, und die Wagen nicht ohne Fackelträger fahren durften. Merkwürdig war es, daß außerhalb der Stadt heiteres Wetter war. Innerhalb der Stadt wurde die Gefahr noch durch Glatteis vermehrt.

In einem Felde bei Tours hat man Stücke von arabischen Rüstungen gefunden, worunter ein kupferner, mit Silber ausgelegter Helm mit schön gearbeiteten Verzierungen. Vermuthlich lagen diese Stücke hier über tausend Jahr begraben, seit der berühmten Niederlage Abdorrhamans durch Karl Martel.

Das heute angekommene Paquet von Buenos-Ayres hat die wichtige Nachricht mitgebracht, daß sich Buenos-Ayres für die Banda Oriental erklärt hat. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten der vereinigten Provinzen am La Plata-Strom, Manuel Jose Garcia, hat unterm 4. November ein Schreiben an den brasilianischen Minister der auswärtigen

Angelegenheiten, Luis Jose Carvalho-Mello, gerichtet, worin es heißt: „Da die Einwohner der östlichen Provinzen durch ihre eigene Anstrengung die Befreyung ihres Gebietes von den Waffen Sr. kaiserl. Majestät erlangt, eine geordnete Regierung eingesetzt und erklärt hätten, daß es ihr allgemeiner, unabänderlicher und entschiedener Wunsch sei, sich dem Bunde der vereinigten Staaten am La Plata-Strom, zu denen sie von jeher gehörten, anzuschließen, so habe der General-Congreß der Republik in seiner Sitzung vom 25. October beschlossen, die Banda Oriental, dem von ihr ausgesprochenen Wunsche gemäß, als factisch der Republik der vereinigten Provinzen wiederum einverleibt, anzuerkennen, und die Bundes-Regierung sehe sich, in Folge dieser feierlichen Erkärung, genöthigt, für die Vertheidigung und Sicherheit der östlichen Provinzen Sorge zu tragen, werde mittelst aller ihr zu Gebote stehenden Mittel ihrer Pflicht nachkommen und die Räumung der einzigen beyden Punkte zu beschleunigen suchen, die sich noch in den Händen der Truppen Sr. kais. Maj. befinden.“ Der Krieg zwischen Buenos-Ayres und Brasilien ist somit entschieden, wenn sich England nicht ins Mittel schlägt und Friede stiftet.

Madrid, vom 9. Januar.

Der König hat bestimmt, daß die Gehaltzahlungen der Beamten nicht eher aufhören sollen, als bis sie für reinigungsunfähig erklärt worden sind.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sr. Kathol. Maj. hat dem Minister der Finanzen folgende Mittheilung gemacht: „Der Franz. Botschafter bei Sr. Kathol. Maj. macht mir in einem Briefe vom 5ten Dezember folgende Anzeige: „Eine Anzahl schmutziger, revolutionärer und gottloser Bücher werden von Paris nach Spanien und Amerika spedirt, und um sie desto sicherer einzubringen, hat man ihre Titel durch Titel heiliger Bücher ersetzt, wie Sie aus beigehender Liste näher sehen werden. Auf Befehl des Königs theile ich Ew. Excellenz eine Abschrift dieser Liste mit, um das Nöthige zur Verhütung der Einbringung dieser gottlosen Schriften zu veranlassen.“ Folgendes ist die Liste: Werthers Leiden von Göthe wird eingeschwärzt unter dem Titel: Leben der heiligen Cecilie. Voltaires Werke unter dem Titel: Leben der heiligen Marcelline, Rousseau unter dem Titel: Leben des heiligen Alexander. Diderot unter dem Titel: Leben des heiligen Stephan, das Journal von St. Helena unter dem Titel: Leben der heiligen Marie.

Der General Freyre, einer der geschicktesten Militärs Spaniens, derselbe welcher 1813 die Schlacht von St. Martial gewann, 1820 die Armee in Andalusien gegen Quiroga kommandirte, und während der konstitutionellen Regierung beständig im Kerker schmachtete, war von dem obersten Kriegsgericht, wegen seines zu schwachen Benehmens gegen Quiroga für reinigungsunfähig erklärt worden; der König hat ihn jetzt aus eigner Macht vollkommen gereinigt.

Die Hoffnungen, die man auf die in der Bai von Vigo versenkten, harten Piaster gebaut hatte, scheinen, wie schon gemeldet, zu Wasser werden zu wollen. Man schreibt von daher, die englische Taucher-Gesellschaft dürfte wohl den Erzählungen des William Cox und A. etwas zu leichtsinnig Glauben geschenkt haben, denn man hätte so eben in alten Urkunden zu Vigo gefunden: daß der spanische Admiral, als er sich von den Engländern, fast bei der Einfahrt in den Hafen angegriffen gesehen, den Befehl gegeben, alles Silber, das sich an Bord der Gallionen befunden, auszuschiffen, und auf Wagen ins Innere des Landes abzuführen. Hierauf habe er seine Gallionen selbst angezündet, damit sie nicht in die Hände der Feinde fielen. Diese aber, von dem Wege, den die Wagen genommen, unterrichtet, wären zu Redondela gelandet, hätten das Convoi angegriffen, und den größten Theil davon genommen; der Ueberrest sei von den Bauern geplündert worden! — Die ganze Nachricht scheint indessen noch sehr der Bestätigung zu bedürfen.

Aus Cadix meldet man unter dem 26. December: Die Regierung hat von dem Handelsstande dieser Stadt eine Anleihe von 60,000 Duros (300,000 Fr.) gefordert. Die Kaufleute haben geantwortet, daß dies ein Ding der Unmöglichkeit sey. Man hatte ihnen vorgeschlagen, sie auf die Douanenkasse anzuweisen, allein da gegenwärtig der Handel fast ganz darnieder liegt, so gewährt diese Kasse keine große Sicherheit.

Nachtrag zu No. 14. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 1. Februar 1826.

Rom, vom 8. Januar.

Die sichtbare Anstrengung, welche der heilige Vater gemacht hat, um die Schließung des heiligen Thores zu verrichten, sein sehr krankes Aussehen, besonders aber die gebückte Körperhaltung, welche jetzt an die Stelle seines frühern aufrechten Ganges getreten ist, haben allgemeine Theilnahme erregt. Ob er gleich keiner der darauf folgenden und am ersten Weihnachtstage üblichen Ceremonien beigewohnt hat, so ist er doch von Niemanden zu bewegen gewesen, die Segensprechung an letzterm Tage zu unterlassen. Diese hat daher vom Balkon der Peterskirche vor einer ungeheuern Menge Menschen statt gefunden. Das Zuströmen der Menschen nach Rom ist in den letzten Tagen vor Weihnachten so groß gewesen, daß das Pilgrimhospitium am 24. December 9000 Personen gespeist und beherbergt hat. Uebrigens fährt der heilige Vater fort, sich unablässig mit Verbesserung der verschiedenen Verwaltungszweige zu beschäftigen.

Von der Hinrichtung der beiden, mehrmals erwähnten Carbonari, wird noch immer gesprochen, und besonders das Loos des Einen, Montanari, bedauert. Man versichert, er habe im Grunde einen sanften Character gehabt, und von seiner kleinen Besoldung, von 10 Scudi monatlich, die Hälfte den Armen gegeben. Das Unglück wollte, daß er sich in Verbindung mit schlechten Leuten einließ, deren Verworfenheit er vielleicht selbst nicht einmal vollständig kannte. Seine Hinrichtung machte in Rom um so mehr Eindruck, als sie das Anno Sancto beschloß, daß der Milde u. Vergebung geweiht war. Dafür wurde dem Räuberhauptmann Gasparone, der mit eigner Hand mehr als 60 Personen gemordet, das Leben geschenkt. Er sitzt in der Engelsburg. — Vorgestern wurden hier neuerdings 16 Personen verhaftet, deren Vergehen nicht bekannt ist. — Monsignore Trajetti-d'Avagni ist gestern von seinem Kutscher ermordet worden.

St. Petersburg, vom 17. Januar.

Wie sich der Kaiser am 14. (26.) Dezember als Regent zeigte, ist bereits allgemein bekannt, wie aber der Mensch und Freund sich unverholen dartbat, dieses mag noch besonders folgendes Handbillet beweisen, welches Se. Majestät an den Militair-General-Gouverneur von Petersburg, dem Grafen Miloradowitsch, unmittelbar nach dessen Verwundung schrieb: „Mein Freund, mein lieber Michael Andreewitsch! Gott belohne Dich für das, was Du für mich gethan hast, vertraue auf Gott, wie ich selbst zu ihm vertraue; er wird mir nicht den Freund entreißen. Könnte ich meinem Herzen folgen, so würde ich schon bei Dir seyn, aber meine Geschäfte halten mich hier zurück; schwer ist mir der heutige Tag, allein ich habe einen Trost, dem nichts gleichkömmt; denn ich sehe in Dir und im ganzen Volke meine Freunde, meine Kinder. Gott, der Allgütige, möge mir Kräfte verleihen, dieses zu vergelten; mein ganzes Leben soll dazu geweiht seyn.

Dein innigster Freund

(Gez.) Nicolaus.

Vorgestern überreichten der Französische und der Baiersche Gesandte dem Kaiser in einer besondern Audienz ihre Beglaubigungsschreiben.

Nach dem Bericht des Leibarztes Stofregen aus Taganrog vom 5ten d. erhält sich die Gesundheit Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth Alexejewna sehr gut, und Ihre Majestät geruhen nach der Kirche zu fahren, außer an solchen Tagen, wenn der Frost über 19 Grad ist.

Der Chef des Rigaschen Dragoner-Regiments, S. kaiserl. Hoheit der General von der Kavallerie Herzog Alexander von Würtemberg, ist auf seinen Wunsch zum Ekaterinoslawschen Cuirassier-Regiment versetzt und zum Chef desselben ernannt worden.

Die hiesige Zeitung enthält Folgendes: Die unerwarteten, an und für sich selbst traurigen Ereignisse am verwichenen 26. December haben glückliche Folgen gehabt, indem durch dieselben das Daseyn einer abscheulichen Verschwörung entdeckt worden ist, die bisher kaum geargwohnt werden konnte. Menschen, unwürdig Russen genannt zu werden, haben in unserm Vaterlande unerhörte Missethaten

angesponnen: Vertilgung der ganzen kaiserl. Familie, Plünderung, Rauben des Eigenthums, Morden der nicht zu ihrem aufrührerischen Komplott gehörigen Staatsbürger, mit einem Worte alle unzuberechnende Schrecken der Anarchie. Vollkommener Erfolg dieses höllischen Unternehmens war ohne Zweifel nicht möglich, aber auch bloß der Versuch hätte die Quelle vieles Elends werden können. Zur Vorbeugung desselben, zur Ausrottung des Uebels, das dem Staate gedrohet, waren strenge und schnelle Vorsichtsmaaßregeln unumgänglich nöthig. Sie sind unverzüglich genommen worden. Se. Majestät der Kaiser haben zu diesem Entzweck eine besondere Untersuchungs-Commission niedergesetzt, in welcher Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael Pawlowitsch, der Kriegs-Minister, General von der Infanterie Tatischtschew, der wirkliche Geheimerath Fürst Golizyn, der Kriegs-General-Gouverneur zu St. Petersburg, General-Adjutant Golenischtschew-Kutusow, und die General-Adjutanten Benkendorf, Lewaschew und Potapow Sitz genommen haben. Diese Commission beschäftigt sich mit der ihr übertragenen Untersuchung rastlos und thätig, und bei allen Regierungsfächern sind die nöthigen Verfügungen getroffen, um die Verschwörer aufzufinden. Die Aussagen derer, die mit den Waffen in der Hand ergriffen worden, und die Entdeckung des geheimen Complotts, das sich schon lange zum Aufruhr vorbereitet, hat die Regierung genöthigt, viele mehr oder weniger bekannte Leute unter Gewahrsam zu nehmen. Das Wohl des Vaterlandes, die allgemeine Sicherheit, haben dies durchaus erheischt, denn einzig durch die Verbreitung der Untersuchung, durch die Vermehrung der Verhöre, und durch die Vergleichung der Aussagen hat man bis auf die Wurzel der Verschwörung kommen und alle Zweige derselben entdecken können. Die Bemühungen der Regierung sind mit erwünschtem Erfolge gekrönt worden, auch sind ihr alle Anschläge der Rebellen, alle Geheimnisse des von ihnen gebildeten verhaßten Complotts bekannt. Nach Beendigung des Gerichts werden alle diese Nachrichten bekannt gemacht werden. Inzwischen wird es ohne Zweifel für jeden tröstend seyn, zu erfahren, daß einige von denjenigen, die unter Verdacht gewesen, beim Verhör unschuldig gefunden und unverzüglich in Freiheit gesetzt worden sind. Andere verblendete junge Männer sind in das Complott getreten, ohne dessen wahren Zweck zu kennen, ohne zu begreifen, wie verderblich die Folgen ihrer Unvorsichtigkeit hätten werden können, und sehen jetzt mit lebhaftem Reuegefühl den Abgrund, in welchen sie Hinterlist gezogen. Auch giebt es solche, die schon lange jeder Gemeinschaft mit diesem Complott entsagt haben, aber schuldig sind, weil sie die boshaften Absichten desselben nicht angezeigt haben. Die Regierung wird mit gehöriger Genauigkeit diese verschiedenen Grade des Verbrechens unterscheiden. Der Haupt- und wahrhaft verrätherischen Rebellen aber wartet exemplarische Strafe, welche die Gerechtigkeit, das Interesse des Staats und die allgemeine Meinung der wohlgesinnten Menschen erheischt.

Von der italienischen Grenze, vom 7. Januar.

Der Spectateur oriental vom 16. Dezember meldet aus Athen vom 25. November: „Wie ich Ihnen letzthin gemeldet, ist Obrist Fabvier mit 8 Compagnien von Napoli hierher gekommen, um sie zu discipliniren und neue Truppen zu rekrutiren. Er war hierauf, einem erhaltenen Befehl zufolge, mit 5 Compagnien nach Spezzia gegangen, um diese Insel gegen einen möglichen Ueberfall von Seite der ägyptischen Flotte zu decken, erhielt aber bald Gegenbefehl, da seine Truppen noch zu sehr Neulinge im Kriege waren, um einer Landung sich zu widersetzen. Wir sahen ihn daher am 18. wieder in unsere Mauern einrücken. Seine Leute lernen das Exerziren mit großer Leichtigkeit. Ob sie gleich alle Räuber und roh wie die Thiere im Walde sind, so fangen sie doch an, sich zu vermenschlichen, und verlieren ihre Rohheit in dem Maaße, wie sie discipliniret werden. Dies Truppenkorps vermehrt sich täglich; es ist gegenwärtig 1200 Mann stark, Fußvolk, Reiter und Artillerie zusammengenommen. Die Capitani der aus Landstreichern zusammengerafften Korps, die nach Laune fortgehen und wiederkommen, sehen diese sorgfältig gebildeten Corps mit ungünstigen Augen an, weil Alles, was Ordnung heißt, ihren Hang zum Raube, zum

Herumschweifen und zu andern gewaltthätigen Handlungen durchkreuzt. Das gemeine Volk indessen, welches sich unter die Füße getreten sieht, wünscht, daß die neuen Korps gedeihen mögen, weil es von ihnen hofft, daß sie zur Wiederherstellung der Ordnung beitragen werden."

Konstantinopel, vom 25. Dezember.

Seit Abgang der letzten Post wurde hier die Nachricht von dem plötzlichen Ableben des russischen Kaisers bekannt, und verbreitete unter dem europäischen Handelsstande eine unbeschreibliche Bestürzung. Der Cours der Para ging bis 222 zurück. — Jedermann hält sich hier überzeugt, daß die vom Divan beschlossene, so viel Aufsehen erregende Sendung des Intendanten des Arsenals, Hussein Bey, mit dem Agenten des Vicekönigs von Aegypten, Redschid Effendi, nach Morea, um Unterhandlungen mit den Griechen einzuleiten, eine unmittelbare Folge dieses, wie es scheint, sehr schnell zur Kenntniß der Pforte gekommenen Todesfalls gewesen ist. Die seit Kurzem aus dem Peloponnes eingelaufenen, für die Griechen etwas günstigeren Nachrichten, welche den von der großen ägyptischen Expedition gehegten Erwartungen nicht entsprechen, hätten allein schwerlich eine von Seite der Pforte bisher für unmöglich gehaltene Maaßregel bewirkt. Auch Missolunghi, welches seit einem Jahre die Blicke des ganzen Orients auf sich zieht, hält sich fortwährend, und ein neuer Versuch der Türken, sich dieses Bollwerks ihrer Gegner zu bemächtigen, wurde blutig zurückgewiesen. In Morea scheint ein ägyptisches Corps bei Gastuni eine Niederlage erlitten zu haben.

Vermischte Nachrichten.

In Folge eines Beschlusses des regierenden Senats der freien Stadt Krakau, werden zur Erleichterung der Tuch-Fabrikanten und der Grundeigenthümer dort zwei Haupt-Wollmärkte, nämlich der erste den 16ten May, der zweite den 16. September eines jeden Jahres eingesetzt. Die Märkte sollen jeder 15 Tage ununterbrochen fortdauern. Der erste dieser Haupt-Märkte beginnt schon mit dem 16. May 1826. Zur Bequemlichkeit der Handelnden hat man für eine geräumige und sichere Niederlage gesorgt, sowohl für die früher eintreffende, als auch unverkauft gebliebene Wolle. Jedem Woll-Besitzer steht es jedoch frei, seine eigene Niederlage nach Bequemlichkeit zu wählen. Zur fernern Erleichterung sind auch vom Senat beeidete Mäkler angestellt. Da der Freistaat Krakau keine Grenz-Zoll-Aemter hat, so findet kein Zoll für ein-, aus- oder durchgehende Waaren, weß Namens sie auch seyn mögen statt, weshalb auch für nach Krakau ein-, aus- oder durchgeführte Wolle kein Zoll oder Accise-Zahlung abgenommen wird.

Man schreibt aus Stettin vom 20. Januar: Bei dem Vorwerke Jakobsdorf, zu Schönwalde gehörig, liegt etwa 500 Schritte nordwärts ein See, etwa 8 Morgen groß. Das Ufer dieses Sees ist mit großen und kleinen Eichen und andern Bäumen besetzt, und etwa 30 Fuß breit, dann kommt urbarer Acker, jedoch bergig. Im October v. J. hat der jetzige Besitzer, Banquier Müller zu Berlin, diesen kleinen See abgraben lassen, er ist bis auf den Moder entwässert. Vor etwa vier Wochen geht der Pächter dieses Vorwerks nach diesem See und wird zu seinem Erstaunen gewahr, daß an der Südseite, in der Richtung nach Rosenfelde, das ganze erste Ufer sammt den Bäumen niedergesunken und alles voll Wasser ist, worin von einer großen Eiche von circa 40 Fuß Höhe nur noch der Gipfel zu sehen ist, übrigens gerade auf im Wasser steht. Die kleinen Bäume sind verschlungen, wenige Stunden darauf ist aber auch der Gipfel fort; gleich darauf stürzt der Berg in diesen Abgrund, auch der Moder des abgelassenen Sees, wodurch die Vertiefung mit Moorerde ausgefüllt ist. Einige Tage hintereinander stürzte immer mehr nach und es zeigten sich auf dem abgelassenen Wiesenfleck mehrere Risse, 18 Zoll breit und 30 Fuß lang. Der Sage nach soll der Schoenwaldsche mit dem Rosenfeldschen See durch einen unterirdischen Kanal, der an diesem Orte eingestürzt, und wodurch die Oeffnung mit Wasser angefüllt wäre, in Verbindung stehen.

In der Berliner Vossischen Zeitung steht in einem Artikel aus Brüssel (aus dem Journal von Antwerpen entlehnt) die Nachricht, „daß der russische General Friedrichs, der bei den letzten Vorfällen in St. Petersburg verwundet wurde, in der Gegend von Brüssel geboren sey,„ unter

Napoleon gedient und den Feldzug von 1812 gegen die Russen mitgemacht habe. Zur Berichtigung dieser, von Anfang bis zu Ende falschen Angaben können wir aus sicherer Quelle folgendes mittheilen: General Frederiks, derselbe welcher am 26. Dez. v. J. in St. Petersburg die längst erprobte Treue mit seinem Blute besiegelte, ist in Rußland geboren, trat vor 24 Jahren bei einem russischen Jäger-Regimente in Dienst, und zeichnete sich bei der Schlacht von Austerlitz dergestalt aus, daß der Kaiser Alexander ihn in das Semenowsche Garde-Regiment versetzte, welches er nur verließ, um Adjutant des damaligen Großfürsten Nicolai zu werden. Später erhielt er das Commando des Mokauschen Garde-Regiments, und in diesem Verhältniß ist er bei den obenerwähnten Vorfällen verwundet worden. Vor mehreren Jahren war er in Berlin und verheirathete sich mit der Gräfin Guorowska, Hofdame der höchstseligen Königin Majestät.

Am 15ten d. M. wurde zu Mailand die feierliche Taufhandlung des neugebornen Erzherzogs kaiserl. Hoheit von Sr. Eminenz dem Cardinal-Erzbischof von Mailand, Grafen v. Galsruck, vorgenommen; wobei Se. Excellenz der Graf Alvise Querini-Stampaglia, k. k. Kämmerer, wirklicher geheimer Rath und Oberhofmeister Ihrer k. k. Hoheit der Frau Erzherzogin-Vice-Königin, im Namen Sr. k. k. H. des Erzherzogs-Großherzogs von Toskana, Pathenstelle vertrat. Der neugeborne Erzherzog erhielt die Namen Sigismund, Leopold, Rainer, Maria, Ambrosius, Valentin. Die heilige Handlung ward mit einem Te Deum beschlossen.

In Moskau wohnen jetzt 400 Engländer, welche eine eigene Kirche zu bauen angefangen haben. Einer der letzten Akte des hochseligen Kaisers war, daß er ihnen dazu die Genehmigung ertheilte. Um die noch fehlenden 2000 Pf. St. aufzubringen, ist eine Aufforderung an das Mutterland ergangen.

Prinz Abdim Bey, Sohn des Pascha's Mehemed Ali, war Statthalter von Dongola, als die Reisenden, Dr. Hemprich und Ehrenberg, im Sommer des Jahres 1822 dieses Land besuchten. Sie erwarben sich während eines 2monatlichen Aufenthalts in seiner Nähe seine ganze Gunst, und er beförderte ihre Unternehmung auf alle Weise. Nie hat er ihnen etwas abgeschlagen, am wenigsten die Erlaubniß, auf seinem Gebiete die wilden Thiere zu erjagen, die es hervorbringt. Sie gelangten aber nicht in die Gegend, wo der Giraffe und das Nilpferd vorkommen, oder die Jahrszeit war zu deren Jagd nicht günstig. Er hörte sie dies beklagen und versprach ihnen, bei erster Gelegenheit ihrem Wunsche abzuhelfen. Als daher zu Anfang des abgelaufenen Jahres der verdiente Naturforscher Herr Rüppel von Frankfurt a. M. in dieselbe Gegend kam und bei dem Prinzen die Erlaubniß nachsuchte, Nilpferde und Giraffen zu schießen, gestand derselbe sie ihm zu, unter der Bedingung, daß er ihm auch für seine Freunde, die preußischen Reisenden, von jedem dieser Thiere eins erlege und sie so zubereite, daß sie in einer Sammlung aufgestellt werden könnten. Daß dies geschehen und daß er dem Prinzen einen Giraffe und ein Nilpferd abgeliefert, meldete Hr. Rüppel dem Prof. Lichtenstein in einem freundlichen zu Kairo am 25. Juli v. J. geschriebenen Briefe, in welchem zugleich der Wunsch ausgedrückt wird, daß dem Frankfurter Museum für das, was er dabei geleistet, ein Ersatz an andern seltenen Thieren gleichsam im Tausch gewährt werden möge. — Herr Dr. Ehrenberg ist auf seiner Rückreise im September v. J. mit dem Prinzen Abdim in Kairo zusammengetroffen, und dort hat dieser, als er Hemprichs Tod und die traurige Lage seiner Mutter erfuhr, den Wunsch zu erkennen gegeben, das von ihm gemachte Geschenk möge der letztern zu gut kommen.

Es ist schon oft in öffentlichen Blättern von der berühmten Lady Esther Stanhope die Rede gewesen, welche auf dem Berge Libanon wohnt, und in ganz Syrien ein großes Ansehen erlangt hat. Die folgenden Notizen, welche aus der Korrespondenz eines reisenden Engländers entlehnt sind, scheinen als eine bedeutende Zugabe dessen angesehen werden zu können, was man schon von dieser merkwürdigen Dame weiß. „Die Wohnung der Lady Esther Stanhope liegt in einer ziemlichen Entfernung von der Stadt (Sidon); man braucht, um sich zu Pferde nach derselben zu begeben, anderthalb Stunden Zeit.

Sie ist auf dem Gipfel eines Hügels erbauet, und führt den Namen Marilius, von einem Kloster, das ehemals in dieser Gegend stand, und von dem ein Theil die Materialien zum Bau jener Wohnung geliefert hat. Sie ist nur von einer sehr geringen Zahl Bäume umgeben und nur sehr wenig gegen die Witterung geschützt. Der Vordergrund der Landschaft zeigt nichts als unfruchtbare Abhänge, allein die Aussicht nach Sidon, das sie beherrscht, so wie die auf die Bai und ihre Gärten sind prachtvoll. Da ich zwei Empfehlungsschreiben an die Lady erhalten hatte, von denen das eine mir von einem ihrer vertrautesten Freunde gegeben war, so zweifelte ich nicht daran, daß ich die Dame selbst sehen und sprechen würde, allein unglücklicherweise hatte mein Bedienter gerade den wichtigeren dieser Briefe in meiner Wohnung zu Sidon gelassen, und der andere, den ich abgab, hatte keinen Erfolg. In dem kleinen Zimmer, in welches ich geführt wurde, hieng eine arabische Lanze von ungewöhnlicher Länge. Einige Augenblicke nachher erschien Miß W., die einzige Engländerin, welche die Lady bei sich behalten hat, machte im Namen dieser Letztern die höflichsten Entschuldigungen, und bedauerte es ihrerseits sehr, daß es nicht möglich sey, die unveränderliche Regel aufzuheben, den Besuch eines englischen Reisenden anzunehmen. Als sie später durch den Konsul erfahren hatte, daß ich ihr einen Brief eines vertrauten Freundes zu übergeben hätte, schrieb sie mir zwei sehr liebe Billets, in denen sie mir versicherte, daß sie sehr erfreut seyn würde, sowohl diesen Brief als den Ueberbringer desselben zu empfangen, wenn er wieder nach Sidon käme; allein da ich damals schon zu weit von dieser Gegend entfernt war, so konnte ich keinen Gebrauch von diesem Anerbieten machen. Die außerordentliche Frau hat jetzt den ritterlichen und abentheuerlichen Geist nicht mehr, der sie nach Palmyra und andern gefahrvollen Gegenden des Orients führte. Ihre Gesundheit ist erschüttert; sie leidet an den Nerven, und seit einiger Zeit setzt sie großes Vertrauen in die Astrologie und in einen ehrwürdigen in diese Wissenschaft eingeweihten Araber, welcher häufig nach Marilius kommt. Seit langer Zeit hat sie die Gewohnheit angenommen, sich erst um fünf Uhr des Morgens schlafen zu legen und um zwei Uhr des Nachmittags aufzustehen. Sie ißt fast gar kein Fleisch; aber ihr Haus enthält einen reichlichen Vorrath ausgewählter Weinen und aller Confituren des Orients. Für ihre eigene Person hat sie zwar die Sitte angenommen, sich auf den Fußboden zu setzen und mit ihren Fingern zu essen, aber ihren Gästen läßt sie auf einer mit Messer und Gabel versehenen sehr reichlich besetzten Tafel serviren. Sie hat 23 Araber beiderlei Geschlechts zu ihrer Bedienung; die Leute, die sie aus England mitbrachte, hat sie schon längst zurückgeschickt. Gegenwärtig reitet sie nur selten, obgleich sie in ihrem Stalle 12 herrliche arabische Pferde hat. Einer ihrer Freunde der sie oft besucht, hat mich versichert, daß ihre Unterhaltung sehr interessant sei; allein es ist gewöhnlich nur in den geheimnißvollen Stunden der Mitternacht, in denen sie sich zu unterhalten liebt und ihre ganze Liebenswürdigkeit entfaltet. Sie spricht recht leidlich arabisch und alle Gebräuche des Orients sind ihr geläufig. Sie behauptet, unter den türkischen Frauen Personen von einem sehr liebenswürdigen, oft selbst von bewunderungswerthem Charakter gefunden zu haben; aber keine einzige dergleichen unter den Griechinnen. Wehe der Engländerin, die sich eine Zeitlang in Marilius aufhalten sollte! sie würde zu einer völligen Abgeschiedenheit verdammt seyn, und wenn ein Scheik oder Türke zum Besuch kommen sollte, so würde sie sich schlechterdings nicht zeigen dürfen; die Etikette des Orients wird hier in ihrer vollsten Strenge beobachtet. Der Einfluß, den Lady Stanhope auf die Pascha's und übrigen türkischen Staatsbeamten ausübt, ist wahrhaft wunderbar. Ihre Geschicklichkeit im Reiten und die Energie, mit der sie alle Beschwerden ertrug, machten ihr die Wüste bald zu einem zweiten Vaterlande. Die Orientalen sprechen von ihr nie ohne die größte Achtung. Sie ist großmüthig, gastfrei und hat einen imponirenden Character, der ihr nothwendig auf die Orientalen viel Einfluß verschaffen muß. Uebrigens kann man wohl schwerlich in dem Leben, welches sie gegenwärtig in Marilius führt, einen besondern Reiz finden. Die Liebe zu Abenteuern und das Vergnügen, den Orient zu durchziehen und seine Bewohner vor ihr sich beugen zu sehen, haben schon längst einer abgeschiedenen, zurückgezogenen Lebensweise und einem schwärmerischen Hang zum Aberglauben Platz

gemacht; sie ist jedoch fest entschlossen, nie in ihr Vaterland zurückzukehren, in welchem sie auch bei der Verachtung, die sie für ihr Geschlecht, so wie für alle weibliche Empfindungen und Sitten fühlt, schwerlich sich im Umgange mit ihren Landsmänninen gefallen möchte.

Breslau den 1. Februar. Das in voriger Zeitung nur kürzlich erwähnte Feuer, war am 23sten früh gegen 9 Uhr in einem an der Schuhbrücke belegenen Hinterhause. Ein dort wohnender Siegellack-Fabrikant hatte auf dem Heerde Siegellack kochen wollen, wobei Terpentin durch unvorsichtiges Eingießen in den Kessel brennend geworden war. Um das Feuer zu löschen, hatte der Fabrikant den Kessel vom Feuer genommen, ihn auf den Fußboden gesetzt, und solchen mit einer Tonne überdeckt. Diese war aber in Flamme gerathen, welche sich dem Fußboden mitgetheilt, und das Fenster erreicht hatte. Der erste Versuch mit Wasser zu löschen, glückte nicht wegen des brennenden Terpentins, vermehrte vielmehr die Flamme, sie wurde aber durch aufgeworfenen Sand bald getilgt.

Durch die Fahrläßigkeit eines Kutschers wurde unsere Stadt am 26sten des Abends gegen 9 Uhr mit einem abermaligen Feuer bedroht. Derselbe hatte beim Tränken der Pferde eine blecherne Stall-Laterne, in welcher sich ein Stück brennendes Licht befunden, an einen am Balken befindlichen Nagel ganz dicht an den Dünger, mit welchem ein Fenster versetzt war, aufgehängt, und sich sodann, weil er abgerufen worden, ohne das Licht auszulöschen, aus dem Stalle begeben. Als er nach Verlauf einer halben Stunde zurück kehrte, fand er die Laterne glühend und den Dünger nebst dem Balken in Flammen. Das Feuer, welches wahrscheinlich durch Umfallen und Fortbrennen des Lichtes an der durchlöcherten Laterne, entstanden war, wurde indeß durch schleunige Hülfe bald gelöscht.

Am 20sten kamen 2 Knaben von 5 bis 6 Jahren aus der Schule, und sprangen kurz vor einem Wagen über den Fahrweg. Ersterer fiel, und wurde, obwohl die Pferde nur im kurzen Trabe begriffen waren, überfahren, und gefährlich beschädiget.

Bei dem am 22sten gewesenen Brande der Mathiaskunst fiel der 14 Jahr alte Sohn des Haushälters Vogt, Namens Wilhelm, nachdem er sich durch beharrliches Wassertragen löblich ausgezeichnet hatte, aus Unvorsichtigkeit in die Oder, schwamm gegen 20 Schritt weit unter dem Eise fort, und kam unweit des Rechens vor der Mathias-Mühle mit einem Arm wieder zum Vorschein. Er wurde glücklich ergriffen, und von dem Schifferknecht Klamett nicht ohne eigene Lebensgefahr noch lebend herausgezogen, und in ein nahes Haus gebracht. Unter löblicher Pflege, welche ihm in diesem, dem Schmiedemeister Thümmler zugehörigen Hause wurde, erholte er sich bald wieder gänzlich.

Unter den in voriger Woche gestohlenen und noch nicht ermittelten Sachen befinden sich: ein schwarzblauer Merino-Oberrock, mit blauseidenem Zeug gefüttert; ein Pelz von Bär, 5 silberne Eßlöffel, von denen einer ungezeichnet, einer mit den Buchstaben E. E. G., einer mit A. H., und 2 mit J. R. G gezeichnet waren; ferner 2 silberne Seifenbüchsen, die eine G. S. und die andere G. B. gezeichnet, ein silberner Medizin-Löffel, ein in Silber gefaßtes Augenglas, und ein messingenes Bügeleisen.

Eine mit M. R. 5 gezeichnete Serviette, nebst einem Strohsack, einem Wagen-Kissen und einer Matratze wurden bei einem Corrigenden gefunden, und als wahrscheinlich gestohlenes Guth angehalten, wozu die Eigenthümer noch unbekannt sind.

Eine Frau, welche hier Orts als Quacksalberin bekannt ist, und als solche bedeutenden Schaden verursacht hat, ist zu einer 4monatlichen Zuchthausstrafe, desgleichen zwei Wilddiebe, der eine zu 9monatlicher Zuchthaus- und der andere zu 6monatlicher Festungsstrafe, und ein Tagearbeiter wegen gewaltsamen nächtlichen Diebstahl zu 1½jähriger Festungsstrafe richterlich verurtheilt, und nach den Straf-Anstalten abgeführt worden.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 29 männliche und 21 weibliche, überhaupt 50 Personen.

An Getreide ist in vor. Woche auf den Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft worden:

2797 Schfl.	Weitzen à — rthl.	23 sgr.	$1\frac{1}{2}$ pf.
2169 „	Roggen à — „	15 „	6 „
1056 „	Gerste à — „	11 „	5 „
3171 „	Hafer à — „	10 „	8 „

mithin ist der Schfl. Weitzen um — „ $2\frac{1}{2}$ „
„ „ Gerste „ — „ 3 „
„ „ Hafer „ — „ 5 „
theurer, dagegen
„ „ Roggen „ — „ 3 „
wohlfeiler geworden.

Die am 31. Januar vollzogene Verlobung unserer ältesten Tochter Friedericke mit Herrn Moritz Marck beehren wir uns, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
R. Wiener und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich zu geneigtem Wohlwollen
Moritz Marck.
Friedericke Wiener.

Unsere am 27sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen. Breslau den 30. Januar 1826.
Franziska Gottliebe Engels, geb. Müller.
Der Intendantur-Rath Engels.

Die am 24sten dieses erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, gebornen Gräfin Henckel von Donnersmarck, mit einem gesunden Sohne, beehre ich mich hiermit allen meinen Freunden und Verwandten ganz ergebenst anzuzeigen.
Glumbowitz den 25. Januar 1826.
Erdmann Gr. Roedern.

Die gestern früh halb 10 Uhr glücklich beendete Entbindung meiner inniggeliebten Frau, geb. Seifart, mit einem gesunden Mädchen zeigt allen Verwandten und Bekannten ergebenst an
Strehlen den 29. Januar 1826.
Rudolph Eduard Krause.

Höchst unerwartet und darum desto schmerzhafter ward uns die traurige Nachricht, daß den 18. Januar c. a. der Tod unsere verehrte Mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Frau Justiz-Räthin Groß zu Erlangen im Königreich Baiern, an einer Leber-Entzündung, nach einer sehr kurzen Krankheit, von dieser Welt abforderte. Wir ermangeln nicht, dieses unsern hiesigen verehrten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen, und sind ihrer gütigen Theilnahme an unserm gerechten Schmerz auch ohne Beileidsbezeugung überzeugt.

Charlotte v. Poser, geb. Groß, Moritz von Poser, } auf Pannwitz.
Florentine v. Poser, geb. Groß, Conrad von Poser, } auf Zedlitz.
Caroline v. Poser, geb. Groß, Carl von Poser, } auf Bingerau.
Friedericke v. Poser, geb. Groß, Fritz von Poser, } auf Stein.

Den schmerzlichen Verlust, welchen wir durch den an Unterleibslähmung und Schlag vorige Nacht um 12 Uhr im 65sten Jahre erfolgten Tod unsers guten Gatten und Vaters, des Pastor Johann Carl Ulrich, erlitten haben, zeigen wir hierdurch allen theilnehmenden entfernten Freunden und Bekannten ergebenst an.
Bolkenhayn den 27. Januar 1826.
Die hinterlassene Wittwe, Kinder und Schwiegerkinder.

Nur drei Tage wurden wir durch den Besitz des am 25sten d. M. gebornen einzigen Knaben erfreut.
Mittel-Schreibendorf den 28. Januar 1826.
W. v. Gaffron.
A. v. Gaffron, geb. v. Aulock.

Am 27sten dieses Monats Nachmittag 4 Uhr verschied sanft der Fürstlich Hohenlohe-Oehringensche Justitiarius, Herr Michael Mathens Hertel, an den Folgen auf das

Gehirn sich geworfener Gicht, in dem Alter der Kraft und Blüthe von 34 Jahren 4 Monaten 9 Tagen. Mit den hochbejahrten Eltern des Seligen bejammern ich und drei Waisen im zartesten Alter den Verlust eines zärtlichen liebevollen Sohnes, Gatten und Vaters der in seinem Amte durch Pflichttreue als Christ durch Religiosität und in allen seinen Verhältnissen durch Biederkeit und Herzensgüte sich auszeichnete.

Schloß Birawa bei Kosel, den 28. Jan. 1826.
Wilhelmine verwittwete Justitiarius Hertel, geb. Koch, für sich und ihre Kinder, Emil, Pauline und Alwine.

Den 28sten d. wurde unser zweiter Sohn Julius, 17 Jahr alt, durch Schlagfluß als Folge von Krämpfungen uns entrissen. Verwandten und Freunden widmen wir die Anzeige dieses schmerzlichen Verlustes mit der Bitte um stille Theilnahme.

Schweidnitz den 30. Januar 1826.
v. Berge, Major außer Diensten.
Caroline von Berge, geborne Ebert.

Nach neunzehnwöchentlichen Leiden an Abzehrung der Unterleibsorgane reichte heute der Engel des Todes meiner vieljährigen sehr würdigen Freundin der verwittweten Frau Kreis-Kalkulator Lampel geb. Hönsch hieselbst, seine wohlthätige Hand und führte Selbige in einem Alter von 60 Jahren sanft und ruhig von der dornenvollen Pilgerbahn der Erde hinüber in die Gefilde der ewigen Ruhe. Indem ich dies traurige Ereigniß den entfernten geehrten Verwandten, wie auch sonstigen lieben Freunden und Bekannten derselben, hiermit ganz ergebenst anzeige, bitte ich zugleich, das Andenken der Verblichenen in theilnehmendem Herzen zu bewahren.

Breslau den 31. Januar 1826.
W. Holzhey, Königl. Regierungs-Calculator.

Am 28. Januar, Abends um 10¼ Uhr, starb nach kurzen aber schweren Leiden an einer Leberentzündung und hinzugetretenem Stickfluß, mit in Gott ergebener Geduld, im 66sten Jahre ihres Alters, die treuste Gattin und beste Mutter, die Frau Anna Rosina verehl. Ober-Landes-Gerichts-Registrator Häger, geborne Teichmann. Tief betrübt zeigen diesen Todesfall zur stillen Theilnahme entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Breslau den 30. Januar 1826.
Häger, Ober-Landes-Gerichts-Registrator, als Gatte.
Rosalia verehl. Keil, Babette verehl. Melcher, J. P. Endemann, Bürger und Goldarbeiter, } als Kinder.
Keil, Land- und Stadt-Gerichts-Registrator, in Schweidnitz, Melcher, Commissions-Rath. } als Schwieger-Söhne.

Für die Jauernigker Abgebrannten ist ferner eingegangen:

Nro. 47) Von E. 12 Rthlr. Nro. 48) F. A. aus Beuthen 20 Rthlr. Nro. 49) Aus Herrnstadt 1 Duc. und 2 Rthlr.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 1sten Februar: Der Wasserträger.
Donnerstag den 2ten: Das graue Kreuz.
Freitag den 3ten: Neu einstudirt: Die Teufelsmühle am Wienerberge.

Beilage zu No. 14. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 1. Februar 1826.

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Schlesische Provinzialblätter. 1826. 1stes Stück. Januar. 5 Sgr.
Literarische Beilage dazu 2½ Sgr.
André, E., die vorzüglichsten Mittel den Wäldern einen höhern Ertrag abzugewinnen. Mit 1 Steintafel. 8. Prag. Borrosch. 1 Rthlr.
Alterthümer, deutsche, oder Archiv für alte und mittlere Geschichte, Geographie und Alterthümer. In Verb. d. Thüringisch-Sächsischen Vereines herausg. von Dr. F. Kruse. 1r Band. 6 Hefte. 8. Halle. Ruff. br. 4 Rthlr.

Neu erschienene Zeitschriften für 1826.

Zeitung, allgemeine musikalische. 4. Leipzig, Breitkopf u. H. 6 Rthlr.
Neuigkeiten, ökonomische, und Verhandlungen. Eine Zeitschrift für alle Zweige der Land- und Hauswirthschaft des Forst- und Jagdwesens in Deutschland. Herausg von C. C. André. gr. 4. Prag, Calve. 6 Rthlr. 23 Sgr.
Literatur-Zeitung, katholische. 17ter Jahrg., oder der neuen Folge 1ster Jahrg. 1826. Herausgeg. von F. v. Kerz. gr. 8. Landshut, Thomann. br. 5 Rthlr.
Archiv, kirchenhistorisches, von K. F. Stäudlin, H. G. Tzschirner und J. S. Vater. 4 Hefte. 8. Halle, Renger. br. 2 Rthlr.

Auf die Taschen-Ausgabe von Herders Werken in 60 Bänden, nimmt bis zur Oster-Messe 1826 Subscription mit 11 Rthlr. 20 Sgr. auf die ganze Sammlung an

Wilhelm Gottlieb Korn.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Wir ersuchen alle Behörden und Jedermann, den Einlieger Johann Papmehl, von Brune, Kreuzburger Kreises, einen berüchtigten und gefährlichen Dieb, der erst vor kurzem nach bestandener sechsjähriger Zuchthausstrafe und Einsperrung im Schweidnitzer Correctionshause bis zum Nachweise eines ehrlichen Erwerbes entlassen worden ist, und neuerdings Einbruch und Diebstahl begangen hat, wo er sich betreten läßt, verhaften und festgeschlossen gegen sofortige Erstattung aller Kosten an uns abliefern zu lassen. Nach Verübung seines letzten Diebstahls zu Costau, Kreutzburger Kreises, in der Nacht zum 9. December v. J. ist er seinen Verfolgern entflohen, wir können daher nur das nachstehende Signalement aus den früheren Untersuchungs-Acten angeben. Brieg, den 23. Januar 1826.

Königl. Landes-Inquisitoriat.

Signalement. Alter 45 Jahr; Größe 5 Fuß 5 Zoll; Haare, braun; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, hellbraun; Augen, blau; Nase, groß; Mund, aufgeworfen; Bart braun; Zähne, gesund; Kinn, rund; Gesichtsbildung, länglich und voll; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, stark und untersetzt; Sprache deutsch und polnisch.

(Danksagung.) Ein hiesiger Kaufmann hat von den Kindern, welche im hiesigen Armenhause Unterhalt und Unterricht erhalten, 3 Knaben und 3 Mädchen vollständig neu bekleidet, seinen Namen uns aber nicht bekannt werden lassen, daher wir genöthiget sind, demselben den innigsten Dank und unsre vollkommenste Hochachtung hierdurch öffentlich an den Tag zu legen.

Breslau den 28. Januar 1826. Die Armen-Direction.

(Bekanntmachung.) Zufolge Testaments de publ. den 28sten December v. J. ist aus dem Nachlasse der verstorbenen Marie Florentine verwittweten Nießner geb. Reißmüller, dem Schwestersohn derselben, Namens Müller, ein Legat von 166 Rthlr. 20 Sgr. in schlesischen Pfandbriefen zugefallen, welches, da der Aufenthalt dieses Legatarii unbekannt ist, demselben hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 13. Januar 1826. Das Königliche Stadtgericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Das Publicum wird hierdurch benachrichtiget: daß die Gewerbe-Steuer-Kasse in das Haus der Herren Kaufleute Gebrüder Polacke Nro. 6. in der Elisabethstraße verlegt worden, und daß sich der Eingang an der Seite des Durchganges befindet. Breslau den 30sten Januar 1826. Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

(Bekanntmachung.) Am 15ten Januar dieses Jahres wurde bei dem Gasthofe zum Kronprinzen vor dem Nikolaithore ein weiblicher Leichnam gefunden. Er war mittler Größe, wohlgenährt und ungefähr 50 Jahr alt. Die Haare waren braun und grau gemischt, auch ziemlich dicht, die Augen grau, die Nase spitz, doch nicht scharfkantig, und das volle Gesicht hatte keine ausgezeichnete Züge. Bekleidet war der Leichnam mit einer schwarz-manchesternen Kappe, einem von bleifarbnen mit Kaninchen gefutterten und mit Marder besetztem Pelze, einem gestreiften schwarz-braunem Gingham-Oberrock, mit einem kattunen röthlich-geblümten Unterrock und Leibchen, einem grünlich großen weißgrundigen bunt-geblümten Halstuche mit bunter Kante, einem hörnernen Kamm, ein Paar braun-ledernen Handschuhen, schwarz-ledernen Schuhen, aschgrauen alten Strümpfen, und zwei gestreiften Taschen, worin sich ein schwarz-manchesternes Pompadour und darinn 4 Schlüssel befanden. Auch wurde noch ein weißleinenes roth-gemustertes Schnupftuch mit dem Buchstaben J. S. B. weiß, und das Hemde mit denselben Buchstaben schwarz gezeichnet bei ihm vorgefunden. Da nun die persönlichen Verhältnisse der Verstorbenen unbekannt geblieben, und nicht zu ermitteln gewesen sind: so bringen wir diesen Vorfall, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, hiermit zur öffentlichen Kenntniß, und fordern diejenigen, welche darüber Auskunft zu geben im Stande sind, auf, sich bei dem unterzeichneten Königl. Inquisitoriat zu melden und davon Anzeige zu machen.

Breslau den 27. Januar 1826. Das Königl. Inquisitoriat.

(Bekanntmachung wegen Verpachtung einer Brettschneidemühle.) Da in dem angestandenen Licitations-Termine wegen 3jähriger Verpachtung der zum Königl. Domainen-Amte Ohlau gehörenden Brettschneide-Mühle kein annehmliches Gebot gemacht worden, so ist in Folge der hohen Bestimmung ein anderweitiger Termin zur Verpachtung derselben auf den 15ten Februar c. a. anberaumt worden, welcher auf dem Schlosse in Ohlau von Vormittags um 10 Uhr bis Abends um 6 Uhr abgehalten werden wird. Es werden daher Pachtlustige und Cautionsfähige hierdurch eingeladen, sich an dem gedachten Tage auf dem Schlosse in Ohlau einzufinden, und können die Verpachtungs-Bedingungen von jetzt an in dem betreffenden Amte eingesehen werden. Ohlau den 26sten Januar 1826. Königliches Rent-Amt.

(Bekanntmachung.) Der pensionirte Organist Joseph Schmitt, und die Regina verwittwete Kraft geborne Seiffert haben laut Erbvertrag vom 28sten October 1825 die hierorts statt findende eheliche Gütergemeinschaft ausgeschlossen, welches daher hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Ottmachau den 4ten November 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Subhastation.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers sollen die der Frau Auguste, verehlichten Justitiarius Bernhard, gebornen Jagusch, gehörigen freyen Realitäten sub N. 28. zu Neugarthen bei Ratibor: bestehend in einem massiven, zwei Etagen hohen Hauptwohngebäude, zwei kleinen Nebengebäuden und Stallungen nebst Gemüse-Garten, welche Realitäten auf 7176 Rthlr. gerichtlich abgewürdigt worden, im Wege der Execution öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Zu diesem Behuf haben wir die Licitations-Termine auf den 3ten April, 5ten Juny und den 2ten August d. J., welcher Letztere peremtorisch ist, in der hiesigen Gerichts-Kanzlei angesetzt, und laden zahlungsfähige Kauflustige hierdurch mit dem Be-

fügen ein: daß der Zuschlag dieser Realitäten erfolgen soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zu lassen. Zur nähern Information der Kauflustigen von der Beschaffenheit dieser Realitäten kann die diesfällige Taxe in der hiesigen Registratur in den Amtsstunden jederzeit eingesehen werden. Schloß Ratibor den 17ten Januar 1826.

Das Herzogliche Gericht der Herrschaft Schloß Ratibor.

(Proclama.) Der Pfarrer Johann Samuel Traugott Berg, geboren in Breslau am 12ten Februar 1753 ist am 22sten August a. c. in Wilkischken kinderlos, und ohne Hinterlassung eines Testaments gestorben, seine hinterbliebene Wittwe hat sich in dem Ehepakt der Erbschaft begeben. Die unbekannten Erben und Erbnehmer des gedachten Pfarrer Berg, werden daher hierdurch aufgefordert, sich schriftlich oder persönlich bei mir innerhalb 9 Monaten, spätestens im Termin den 6ten November 1826 zu melden und resp. einzufinden, sich als Erben zu legitimiren, und alsdann die weitere Anweisung zu erwarten, bei ihrem Ausbleiben in diesem Termin aber zu gewärtigen, daß der Nachlaß nach Vorschrift der Gesetze dem Fiscus ausgehändigt werde. Absteinen bei Tilsit in Litthauen den 1sten December 1825.

Vermöge Auftrags: Der Justiz-Amtmann. Carl Jacoby.

(Subhastations-Patent.) Die zu Birawa, Coseler Kreises, belegene Halb-Freibauerstelle, von circa 12 Scheffel Aussaat, gerichtlich auf 191 Rthlr. 10 Sgr. gewürdiget, soll im Wege der Execution in Termino den 1sten April c. Vormittags 10 Uhr hierselbst an den Meistbietenden verkauft werden; wozu Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch vorgeladen werden. Birawa den 5ten Januar 1826.

Das Justiz-Amt Birawa.

(Avertissement.) Das Schönpflugsche Koffeehaus zu Goldschmiede, welches mit dem dazu gehörigen Garten und Neben-Gebäuden nach der im Gerichts-Kretscham zu Goldschmiede und im gedachten Koffeehause aushängenden Taxe auf 4422 Rthlr. 20 Sgr. 5 Pf. gerichtlich abgeschätzt ist, wird auf den Antrag eines Real-Gläubigers subhastirt. Es sind drei Bietungstermine und zwar auf den 5. December d. J., den 8. Februar und 12. April 1826 angesetzt worden, von denen die beiden ersten Termine in der Kanzlei des Gerichts-Amts zu Lissa und der letzte, welcher peremtorisch ist, in dem Schönpflugschen Coffeehause zu Goldschmiede abgehalten werden sollen. Es werden daher alle Besitz- und Zahlungsfähige aufgefordert, in diesen Terminen, besonders in dem letzten peremtorischen Termine Vormittags um 11 Uhr vor uns in Person, oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und den Zuschlag und die Adjudication an den Meistbietenden zu gewärtigen. Uebrigens sollen nach gerichtlicher Erlegung der Kaufgelder sämmtliche eingetragenen Forderungen und zwar die leer ausgehenden ohne Production der Instrumente gelöscht werden. Neumarkt den 18. September 1825.

Das Gerichts-Amt für Goldschmiede.

(Guts-Verkauf.) Auf den Antrag des Kaufmann Herrn Friedrich Wilhelm Knothe zu Sprottau wird auf dem Wege der freiwilligen Subhastation sein sub No. 1. zu Krampf im Sprottauschen Kreise belegenes und zur Herrschaft Primkenau gehöriges freies Dominial-Vorwerk öffentlich feil geboten. Zum Verkauf desselben haben wir einen einzigen Termin auf den 10ten April Vormittags 10 Uhr in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Krampf anberaumet, wozu wir Kauflustige zur Abgabe ihrer Gebote hiermit einladen. Nähere Erkundigungen über dieses Guth können in frankirten Briefen von dessen Besitzer eingezogen werden, sich der Kauflustige auch, aus denen schriftlichen im Wohnhause zu Krampf niedergelegten Verzeichnissen informiren. Das Gut selbst liegt 3/4 Meilen von Primkenau an der Straße nach Glogau zu, hat ein ganz massives zweistöckiges Wohngebäude von 7 Stuben, und befinden sich die übrigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäude im besten Zustande. Der Flächen-Inhalt des Gutes besteht aus 270 Magdeburger Morgen Acker, 130 Morgen Wiese, 18 Morgen Waldung und 10 Morgen Wege, Viehtreiben, Teiche und Gartenland zusammen in 428 Morgen Magdeburger, fäet über Winter und Sommer ungefähr 140 Schlef. Scheffel, hält 350 Stück veredelte Schaafe und 11 Stück Kühe. Außerdem bekommt dasselbe ein gemessenes nicht unbedeutendes Quantum Brenn- und Schirrholz aus dem herrschaftl. Forste jährlich unentgeldlich verabreicht, und kann ein großer Theil der Kaufgelder auf dem Gute stehen bleiben. Primkenau den 27. Januar 1826.

Das Freiherrlich von Bibransche Gerichts-Amt der Herrschaft Primkenau.

(Bau-Verdingung.) Ich beabsichtige die auf meinem Gute Schmögerle abgebrannten Gebäude, als Gesinde-Haus, Kuh-, Ochsen- und Pferdestall, Schaafstall und Scheuern neu aufzubauen, an den Mindestfordernden zu verdingen, und habe dazu einen Termin als den 16ten Februar d. J. festgesetzt. Es werden demnach geprüfte Bau-Handwerker eingeladen zu der erwähnten Zeit in meinem Wohnhause zu erscheinen, die dazu angefertigten Anschläge und Zeichnungen zur Durchsicht zu nehmen und ihre Gebote abzugeben. Schmögerle bei Köben den 25sten Januar 1826. Gärtchen, Gutsbesitzer.

(Brennholz-Verkauf.) Auf dem Holzplatze zu Trebnitz stehen alle Gattungen gesunde und trockene Brennhölzer zur Auswahl, wovon besonders das Kieferne Leibholz vorzüglich zu nennen ist. Bei dem harten Wege dürfte es für viele der Herren Pferde-Eigenthümer vortheilhaft seyn, die Ankäufe hierselbst zu machen, oder auch die Abfuhre bis Breslau zu verdingen. Endlich wird auch die Lieferung der Hölzer nach Breslau übernommen, und ist der Erleichterung der Bestellung wegen, die Einrichtung getroffen, daß selbige jederzeit auf ein Blatt Papier geschrieben, beim Herrn Gastwirth Brühl, Schmiedebrücke im goldnen Zepter, abgegeben werden können; woselbst beständig Preiszettel, (franko Breslau, und die Scheite gezählt, überliefert,) nicht nur zur Einsicht bereit liegen, sondern auch, auf Verlangen, verabfolgt werden. Die Realisirung der Bestellungen wird dann immer möglichst bald erfolgen. In Trebnitz aber giebt die gewünschten Auskünfte der Rentmeister Kummer. Trebnitz, den 18. Januar 1826.

Sprungstähre und Zuchtmütter-Verkauf.

Original-Merino-Stähre von reiner Fürstlich Lichnowskyscher Race verkauft das Dominium Kunern, Münsterberger Kreises, zu billigen Preisen. Auch können daselbst 100 bis 120 Stück Metis-Mütter, worunter 80 Stück Jährlinge, Zutreter und Mütter die erst ein Lamm getragen haben, mit oder ohne Wolle verkäuflich abgelassen werden. Diese Thiere vereinigen mit kräftigem Körperbau, reichen geschlossenem Wuchs der Wolle, welche auf den letzten Märkten zu hohen Preisen verkauft wurde. Diejenigen, welche hiesige Schäferey zu besichtigen wünschen, werden ersucht, sich persönlich an Unterzeichneten zu wenden. Herrmann v. Gaffron.

(Guts-Verkauf.) In der schönsten und fruchtbarsten Gegend Oberschlesiens ist ein Gut mit allen Annehmlichkeiten gegen eine kleinere Besitzung veränderungshalber zu vertauschen oder zu verkaufen, mit dem Bemerken, daß der Anschlag nach den heutigen Getreide-Preisen entworfen ist. Das Nähere ist zu erfahren: Naschmarkt No. 46.

Breslau den 1. Februar 1826. J. Vogt.

Verkauf eines neuen halb und ganz gedeckten Wagens.

Einen im feinsten Geschmack erbauten, in 4 ächten Federn hängenden, halb und ganz verdeckt zu brauchenden, zwei spännigen, bequemen, wirklich prächtigen Wagen offerire ich sehr preiswürdig; ich bemerke nur noch, daß der Wagen so fleißig und gut gebaut ist, daß ich jede in Jahres Frist, beim angestrengtesten Gebrauch durch fehlerhaften Bau entstehende Reparatur mit den zwanzigfachen Kostenpreis derselben vergüte. Das Weitere in der Kaufmann Paschkyschen Wagen-Handlung in der Neustadt zur goldnen Marie.

☞ (Schlitten-Verkauf.) Ein ganz neuer moderner viersitzer Schlitten steht um billigen Preis zu verkaufen, Taschengasse No. 27.

Verkauf von Merino-Widdern.

Mit einer vorzüglichen Auswahl und beträchtlichen Anzahl derselben, kann das Dominium Weissenleipe, Liegnitzer Kreises, zwischen Jauer und Neumarkt gelegen, aus seiner Original-Heerde wiederum zum Verkauf aufwarten.

(Rohr-Schoben) 200 Schock äußerst billig in Kl. Komerawe bei Trebnitz zu verkaufen.

(2000 Sack Kartoffeln) sind bei dem Dom. Kl. Gandau bei Breslau, zu verkaufen.

(Das Dominium Rux bei Breslau in Schlesien) verkauft öffentlich an den Meistbietenden von seiner, durch Aechtheit, Größe, geschloßener Stapel-Bildung und gedrängter Feinheit, allgemein bekannten Merino-Schaaf-Heerde, 500 Stück anjetzo Lammmüttern: Jeder Käufer wird bei deren Besichtigung ersehen, daß bei diesem Verkauf nicht von verkäuflichem März-Vieh, sondern von dem Total der Mutter-Heerde die Rede ist; zur Erleichterung je-

des Käufers soll nach Belieben, 5 bis 10 Stück laufend den Meistbietenden gegen baare Bezahlung mit der Wolle überlassen werden. Ingleichen stehen etliche funfzig Sprung-Stähre zum Verkauf, welche nach Belieben angesehen werden können; der dasige Verwalter hat den Auftrag zu verkaufen. Die vorhabende Auction steht auf den 22. April c. a. und folgende Tage an.

(Hausverkauf.) Das im Städtel Leubus, Wohlauschen Kreises, unter No. 58. belegene Haus, bestehend in einem im Jahre 1824 neu erbautem Wohnhause mit 5 Stuben und Kammern, und einer geraumen Werkstatt für einen Feuerarbeiter, nebst einem Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere darüber ist bei der Besitzerin Frau Gürtler Kranz in Neumarkt zu erfragen.

(Mühl-Verkauf.) Das Dominium Esdorf bei Stroppen, ist Willens seine Wassermühle nebst 15 Scheffeln Aussaat aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt das Wirthschafts-Amt.

(Dünger zu verpachten) oder einzeln für Gärtner und Kräuter zu verkaufen, im goldnen Hirschel Carlsstraße No. 30. Breslau den 30sten Januar 1826.

(Verkaufs-Anzeige.) Auf dem Königl. Amte Kottwitz, Breslauer Kreises, sollen den 13ten Februar Vormittags um 10 Uhr sechs und zwanzig große starke Zugochsen und zwölf Kühe meistbietend verkauft werden.

(Esparsette und rother Kleesaamen.) Auf den Gütern Meesendorf und Pohlnisch-Baudis, Neumarktschen Kreises, ist eine Quantität schöner Esparsette, so wie auch reiner ungedörrter Steyermärker, als desgleichen ord. rother Kleesamen zu verkaufen.

(Verkauf.) In der hiesigen, seit 19 Jahren mit vieler Sorgfalt veredelten Schaafheerde, stehen wiederum eine bedeutende Anzahl in Klassen getheilte Sprungböcke zu billigen Preisen zum Verkauf bereit. Stephanshayn bei Schweidnitz den 1. Februar 1826.

v. Lieres.

(Nachlaß-Auction.) Freitag den 3ten Februar früh um 9 Uhr werde ich auf der Altbüsser-Straße im grauen Bär Nro. 18. einen Nachlaß bestehend in verschiedenen Meubles, worunter ein Flügel-Instrument, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, Hausgeräthe, Bücher und Musikalien gegen baare Zahlung versteigern. S. Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Nachricht für die Subscribenten auf Schmalz Haussecretair.

Der Haussekretair von Schmalz erscheint Mitte Februar c., und wird gleich nach Beendigung an die resp. Subscribenten expedirt werden. Bis zum Erscheinen desselben wird noch Subscription mit 20 Sgr. pro Exemplar angenommen. Wer sich an den unterzeichneten Verleger wendet, erhält auf 8 Exemplare ein 9tes frey. Mit dem Erscheinen des Buches tritt ein höherer Ladenpreis von 1 Rthlr. ein. Glogau im Januar 1826.

Carl Heymann, Buchhändler.

(Neue Musikalien bei C. G. Förster.) Beethoven, Ouverture de l'Opera Leonore arrangée à 4 Mains par Mockwitz. 20 Ggr. — Bühler, Missa in F — C. 3 Rthlr. — C. Czerny, Caprice p. Pianof. oe. 108. 16 Ggr. — C. Czerny, 3 gr. Marches p. Pianof. oe. 79. 20 Ggr. — W. Häser, 6 vierstimmige Lieder für Männerstimmen. 18 Ggr. — Huldigung der Freude, eine Sammlung ausgewählter Mode-Tänze für das Pianof. 3s Heft. 1 Rthlr. — C. Keller. Rondeau brillant p. la Flûte avec Orchestre ou Pianof. 2 Rthlr. 8 Gr. — Moscheles, Introd. et Rondeau ecossais à 4 Mains. 20 Ggr. — Mozart, Don Juan arrangé p. Pianof. et Violon par A. Brand 6 Rthlr. 8 Ggr. — Müller, musikalisches Blumenkörbchen 2te Abthl. 18 Ggr. — Müller, Redouten-Tänze für Pianof. 1te Sammlung. 12 Ggr. — Pixis Ricordanza dal Crociato di Meyerbeer, Melange p. Pianof. 12 Ggr. — Szymanowska le Murmure, Nocturne p. le Pianof. 8 Ggr.

Feuer-Versicherung.

Endesstehende Agentur der ersten Oesterreichischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Wien übernimmt für dieselbe alle Versicherungs-Anträge auf Gebäude jeder Art, Mobilien, Waaren, Maschinen und Requisiten in Fabriken, Oeconomie-Vorräthe, Vieh etc. und ist stets erbötig, eine jede Auskunft über dies so höchst solide Etablissement zu ertheilen.

G. Oeffeleins Wwe. & Kretschmer, Carls-Strafse No. 41.

(Aufforderung.) Unterzeichneter ersucht diejenigen, welche mit ihm in früherer Verbindung als Rauchhändler gestanden haben, und noch restiren, sich binnen 14 Tagen bei ihm mündlich, oder in Portofreien Briefen über die zu leistende Zahlung zu melden, wo nicht, das Weitere zu erwarten. Breslau den 30sten Januar 1826.

Gottlob Benjamin Gerhard senior, vor dem Oderthor in Neu-Danzig.

(Warnung.) Meinem Sohne August Rönisch habe ich bereits einmal seine Schulden auf dem Wege gütlicher Verhandlung mit den Gläubigern bezahlt; da ich aber solches für die Folge nicht mehr thun werde, so finde ich mich veranlaßt, dies hierdurch öffentlich zu erklären, damit sich mit demselben Niemand in Darlehns-Geschäfte einlasse. Güntersdorf (vormals böhmisch) jetzt Bunzlauschen Kreises, den 1sten Februar 1826. Joseph Rönisch, Senior.

(Rußische gezogene Lichte) (welche nicht rinnen) zu 11, 12 und 15 aufs Pfund zu 5 Sgr., beste Tisch- und Kochbutter zu 8 1/2 bis 10 Sgr. (fürs große Quart) zu haben Junkernstraße No. 12.

(Anzeige.) Neuen wohlschmeckenden Reis, zum Handel in ganzen Fässern als in Haushaltungen zu 20 Pfund, kann ich zu sehr billigen Preisen bestens empfehlen.

L. H. Gumpertz, im Riembergshofe am Salzringe.

(Anzeige.) Neue Alexandriner Datteln, grosse süsse Apfelsinen und vollsaftige Messiner Citronen, vom dritten Schnitt, erhielt so eben und empfiehlt in Parthien und im Einzeln. S. G. Schröter, Ohlauer Strasse.

(Anzeige.) Eine vor einigen Tagen neu erhaltene Parthie Elbinger marinirte Bricken und Lachs empfehlen bei herabgesetzten Preisen zu geneigtester Abnahme.

Johann Schmidt Söhne.

(Anzeige.) Zu den bevorstehenden Masquen-Bällen empfiehlt sich mit den neuesten und geschmackvollsten seidenen Dominos Abraham Stern,

im goldenen Becher auf dem Ringe No. 26.

(Anzeige.) Seidene Damen- und Herren-Larven habe ich so eben erhalten

Joseph Stern, Galanterie-Waaren-Handlung, Ecke der Odergasse.

(Anzeige.) Da ich dieser Tage wiederum eine Parthie diverser Larven, als Charakter-, Manns- und Damen-, groteske bärtige Satyrs, extra feine natürliche Herren- und Damen-Gesichter, halbe Charakter- und Arlekins-Backen mit Brillen und Bart, halbe Manns- und Damen-, so wie auch diverse Nasen mit und ohne Bart empfangen habe, so verfehle ich nicht solches meinen hiesigen und auswärtigen Herren Abnehmern ergebenst bekannt zu machen und versichere den billigsten Preis im Duzend wie auch im Einzeln, bei

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße im grünen Kranz.

Kanarienvögel

von schönem und reinem Gesange, wie auch ein gut singender Bastard von Rothhänfling und Kanarienvogel, sind veränderungshalber zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt der Obsthändler Kleinert im Minorittenhofe.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 75ten kleinen Lotterie sind nachstehende Gewinne in mein Comptoir gefallen, als: 100 Rthlr. auf No. 12273 21928 58 70. — 50 Rthlr. auf No. 12300 21960. — 20 Rthlr. auf No. 9597 12289 14066 17453 17750. — 10 Rthl. auf No. 5786 98 9595 12241 17729 34 21915 61 95 30106 50 30911. — 5 Rthlr. auf Nro. 5782 9570 71 89 93 12208 25 26 40 75 77 14002 5 32 72 77 17452 63 79 82 92 93 17713 19 72 73 79 86 96 97 800 21902 7 45 80 99 30111 23 37. — 4 Rthlr. auf Nro. 5795 9556 78 87 88 91 92 94 99 12201 2 18 19 21 31 35 39 43 44 49 51 69 85 87 94 14024 34 37 48 50 52 56 75 84 17458 62 78 81 87 96 98 99 17701 25 42 43 51 54 66 98 21902 41 48 54 56 69 76 79 85 98 22000 27578 79 94 30102 8 9 14 24 28 31 32 34 36 41 30914 40117. Mit Loosen zur Klassen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst.

Schreiber, Salzring im weißen Löwen.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 75sten Königl. kleinen Lotterie trafen in mein Comptoir:

1 Gewinn von 1000 Rthlr. auf No, 4299.

1 Gewinn von 500 Rthlr. auf No. 14595.

50 Rthlr. auf 5646 14567. — 20 Rthlr. auf No. 4268 5620 8 15427 38. — 10 Rthlr. auf Nro. 4281 85 14569 76 15423 25 35. — 5 Rthlr. auf No. 4280 5615 33 44 14556 59 65 83 15404 26. — 4 Rthlr. auf Nro. 4262 72 73 74 76 86 92 4300 5614 27 43 14553 72 79 15402 28 33 39. Mit Loosen zur 76sten Königl. kleinen Lotterie und Kauflosen zur 2ten Klasse 53ster Lotterie empfiehlt sich

H. Holschau der ältere, Reusche-Straße im grünen Polacken.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 75sten kleinen Lotterie sind folgende Gewinne in mein Comptoir getroffen:



4 Gewinne zu 100 Rthlr. auf No. 3397 6122 7855 32453.
6 Gewinne zu 50 Rthlr. auf 3043 5646 6683 9507 27044 35873.
16 Gewinne zu 20 Rthlr. auf No. 2333 3066 6652 6739 7808 42 62 8655 10920 23 16698 26163 87 27043 30909 35830.
15 Gewinne zu 10 Rthlr. auf No. 2327 3047 70 4263 6114 59 6723 7878 8615 30 10940 27070 96 32456 35869.
56 Gewinne zu 5 Rthlr. auf No. 2328 41 44 3035 50 3379 5633 44 6146 6152 75 80 84 6667 94 96 6700 6705 16 18 19 31 6733 49 7825 26 39 41 63 92 8616 27 46 53 73 77 10901 42 16662 68 79 80 26179 89 90 27007 36 27038 49 61 32459 87 92 35819 24 40114.
130 Gewinne zu 4 Rthlr. auf Nro. 2331 36 38 3013 16 20 37 39 40 58 65 3081 93 3351 52 53 54 59 63 67 74 81 85 96 5643 6125 36 49 60 69 72 86 6658 64 84 91 6703 6 10 14 42 46 7804 6 11 19 22 23 34 45 7848 64 66 70 71 76 83 90 94 8636 38 50 62 8668 70 76 87 97 9514 18 21 10903 6 11 22 47 15428 16652 60 69 70 76 77 82 86 91 95 97 16700 26161 70 72 82 95 27021 27 28 37 53 60 63 27066 79 85 94 95 98 32491 32500 35809 10 12 16 35821 26 31 38 39 46 52 54 55 66 71 99 40115 83 41181 88.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 53ster Lotterie und Loose zur 76sten kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst Jos. Holschau jun., Salz-Ring nahe am großen Ring.

(Anzeige.) Der Posten eines Wirthschafts-Beamten in Thiergarten, Wohlauer Kreises, ist bereits vergeben.

(Anerbieten.) Eine Wittwe von mittleren Alter und von unbescholtenem Rufe wünscht einige Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen, gegen sehr annehmbare Bedingungen in Kost und Pflege zu nehmen. Aeltern und Vormünder welche hierauf Rücksicht nehmen wollen, erfahren das Nähere bei dem Herrn Leinwandreisser Engelmann im goldnen Krebs ohnweit der großen Waage, am Eingange zu den Leinwandbuden.

(Verloren.) Am 30sten vorigen Monats ist auf dem Wege von der Junkernstraße bis zur Schmiedebrücke eine auf weißen Velour gestickte Brieftasche, in welcher unter verschiedenen wichtigen Papieren circa 20 Thaler in Cassen-Scheinen befindlich waren, verloren gegangen. Da an der Wiedererlangung der Papiere vorzüglich gelegen ist, so wird dem Finder außer dem baaren Inhalt noch eine besondere Belohnung zugesichert, wenn solche Junkernstraße Nro. 12. eine Stiege hoch abgegeben wird.

(Schnelle gute Gelegenheit) nach Berlin, 3 Tage unterweges auf den 29sten und 30sten d. M., ist zu erfragen auf der Büttnergasse im goldnen Weinfaß.

(Reisegelegenheit.) Ein ganz bedeckter Staats-Wagen geht den 6ten Februar von hier nach Berlin. Wer Gebrauch davon machen will, melde sich gefälligst auf der neuen Welt-Gasse Nro. 42.

(Zu vermiethen) und zu Ostern zu beziehen ist eine große, für einen Tischler ganz vorzüglich geeignete Werkstatt nebst Wohnung auf der Büttnergasse Nro. 47. im goldnen Adler. Nähere Auskunft giebt der Kaufmann Dittrich, Reuschestraße in der Pfauecke.

(Zu vermiethen) Hinter-Dohm Gräupnergasse Nro. 5. und Ufergasse No. 1. ist eine Bäckerey so wie auch ein Kramladen. Das Nähere dort bei Herrn Kayser.

(Zu vermiethen) ist am Neumarkt in No. 12. eine Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör mit Stallung und Wagenplatz.

(Bald zu vermiethen) sind 2 Pferdeställe mit auch ohne Wagenplätze und Futterboden. Das Nähere im Specerey-Gewölbe, Ecke der Altbüsser- und Kupferschmidtstraße.

(Vermiethung.) Catharinenstraße No. 6. ist der erste Stock mit und ohne Stallung und Wagenplatz Termin Ostern zu vermiethen. Das Nähere hierüber 3 Stiegen hoch.

(Mieth-Gesuch.) Zur Aufbewahrung verschiedener Gegenstände wird ein trockenes und sicheres Gewölbe billig zur Miethe gesucht, Albrechtsstraße Nro. 13. im Comptoir.

(Zu vermiethen) und bald oder Termino Ostern zu beziehen, ist vor dem Nicolaithor in der Langengasse eine sehr gut eingerichtete Töpfer-Werkstatt nebst Wohnung. Das Nähere bei dem Kaufmann Gruschke, Nicolaistraße No. 21.

(Zu vermiethen) und auf Ostern zu beziehen: ist eine grundfeste große Baude am Rathhause, die ihrer vortheilhaften Lage wegen vorzüglich zu empfehlen ist. Das Nähere auf der Schuhbrücke Nro. 24. Parterre zu erfahren.

(Zu vermiethen.) Eine sehr schöne Wohnung, bestehend in einem großen Gesellschafts-Saal, 6 Stuben, einigen Cabinets, lichter Küche, Keller und übrigen Zubehör ist auf der Nicolaistraße Nro. 7. zu vermiethen. Das Nähere ist daselbst beim Kaufmann G. L. Hertel zu erfahren.

(Zu vermiethen) und Termino Ostern zu beziehen ist eine Stube für einen einzelnen Herrn auf der Schmiedebrücke in der Nähe der Universität. Das Nähere ist zu erfragen Ursulinergasse No. 6. im Gewölbe.

(Zu vermiethen) ist am Neumarkt No. 26. eine Barbier- oder Friseur-Gelegenheit und Termin Ostern zu beziehen. Das Nähere beim Wirth daselbst.

(Zu vermiethen.) Auf der Riemerzeile No. 2042. ist für eine Person eine kleine Stube nebst Kuchel und Gelaß, und bald zu beziehen.

(Zu vermiethen) ist auf einer Hauptstraße nahe am Ringe der dritte Stock von 4 Stuben und Entrée nebst Zubehör; das Nähere beim Agent Kelch am Ringe No. 49.

(Zu vermiethen) eine gute Handlungs-Gelegenheit in der Schweidnitzer Straße. Das Nähere im Gewölbe Nro. 30.

Hierzu eine Beilage, einen „General Wein-Bericht" enthaltend.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.

General = Wein = Bericht.

Eine kurze Uebersicht über das Gerathen der letzten Lese in den Haupt=Weinländern wird gewiß Jedem willkommen seyn, welcher nicht selbst mit den verschiedenen Erzeugungs=Orten in fortwährender Verbindung steht oder über die vortheilhafteste Beziehungs=Art im Zweifel ist.

In Frankreich wurde überall, wenn auch mitunter nicht so reichlich, doch aber im Allgemeinen, ein sehr gutes Gewächs geerndtet, weshalb auch schon bald nach der Lese große Aufkäufe zu hohen Preisen, besonders in feinen Rothweinen, für England statt fanden. Die gedrückte Lage Deutschlands, so wie der angrenzenden Länder, hat indeß auf die Preise der sämmtlichen weißen und Mittel=Rothweine starken Einfluß gehabt, wer sich daher mit der Ertheilung seiner Bestellungen nicht übereilte, hat wohl gethan. In Bordeaux besonders wurden große Massen Weine zu hohen Preisen auf Speculation gekauft, welche man durch gehörig zudringliche Agenten, die Deutschland durchstreifen, zu placiren suchen wird. Wer nun diese Verhältnisse nicht kennt, läßt sich leicht irreleiten und glaubt, gut zu fahren, wenn er es nur directe bezieht. Solche Besteller, welche den Wein bald brauchen, sollten bedenken, daß ein gutes Gewächs mehrere Jahre geschickter Pflege zu seiner Ausbildung bedarf, und daß nur vollkommen reife Weine der Gesundheit zuträglich sind. Daß ferner der Staat, um das Hausiren und damit verbundene Uebel zu unterdrücken, nur den Wein=Depot=Inhabern bey großen Einfuhren einen Gefälle=Rabatt von 20% bewilligt hat, damit selbige in den Stand gesetzt werden, die Weine gehörig ablagern zu lassen und zu erziehen. — Die Gewohnheit indeß, sich auswärts zu verschreiben, und die vielerley Vorurtheile sind Ursache, daß man so oft trübe, unreife, noch gährende oder gar saure Weine im Publikum antrifft, die wegen ihres ursprünglich schlechten Gewächses, oder wegen mangelhafter Behandlung umgeschlagen, wenn auch dem Körper und Geiste schädlich, dennoch, weil sie einmal da sind, hinunter getrunken werden.

In Ungarn ist dieses Jahr, besonders in Ober=Ungarn, die Lese gegen alle Erwartung schlecht in Qualität ausgefallen, weshalb die Preise der früheren guten Jahrgänge im Lande gestiegen sind, was aber hier noch nicht in dem Grade der Fall ist, da Schlesien bey den wohlfeilen Preisen viel davon bezogen und noch vorräthig hat. Nieder=Ungarn kann sich seit mehreren Jahren keiner vorzüglichen Lese erfreuen. Diese Weine sind daher jetzt nicht mehr so stark

gefragt und gleichsam aus der Mode gekommen, so wie auch die fetten, sogenannten Ausbrüche, womit das Land von der uns zunächst liegenden Oesterreichischen Grenze überschwemmt wurde, durch die schönen Ober-Ungar ächten Ausbrüche verdrängt worden sind.

Oesterreich und Mähren erzeugten gleichfalls in der letzten Zeit nur sehr mittelmäßige Weine, die sich theurer calculiren als die besseren Franzweine.

Italien ist mit seiner letzten Lese ebenfalls unzufrieden; desgleichen

Spanien. In beiden Ländern wurden die Preise durch große Ankäufe für Amerika etwas gesteigert, was aber auf unsere alten Lager bis jetzt noch keinen Einfluß hat. —

Am Rhein und im Würzburgischen schmeichelt man sich sehr hohe Preise für das diesjährige Gewächs. Bis jetzt ist indeß noch wenig gekauft; und wer da bedenkt, daß ein dergleichen Hoch-Gewächs 3—4 Jahre zu seiner Entwickelung bedarf, und Zinsen, Spesen und Leccage berechnet, wird einsehen, daß er besser thut, von hier abgelegene Gewächse der früheren guten Jahrgänge zu beziehen.

An der Mosel, wo die Qualität schön ausgefallen ist, wurde schon viel gekauft und gut bezahlt. Diese Weine sind seit mehreren Jahren, wegen ihrer nur durch freie Accise-Einfuhr möglich billigen Preise, besonders in den Sommer-Monathen, sehr beliebt. Wem noch genauere Details über ein oder das andere Gewächs gefällig seyn sollte, dem stehen wir gern damit zu Dienst; auch hoffen wir, daß jeder Unbefangene uns für diese zur Publicität beförderten Ansichten Dank wissen, und sein Interesse vor Augen habend, seine Bestellungen künftig darnach einrichten wird.

Die Beziehungen von hier gewähren nächstdem noch folgende Vortheile:

1stens. Ist kein Risico mehr, das, wie bekannt, jeder Besteller selbst trägt, so lange die Waare unterweges ist.

2tens. Bekommt er den Wein ohne langen Zeitverlust, ohne Leccage, klar und gleich brauchbar.

3tens. Kann sich jeder die Weine nach seinem Geschmack zu jeder Zeit selbst auswählen; und

4tens. Selbige erst bezahlen, wenn er mit der Qualität zufrieden ist.

Hauptsächlich zu bemerken ist, daß kein Wein durch irgend welche Reise-Spesen vertheuert wird.

Breslau den 1sten Februar 1826.

Lübbert & Sohn.

Junkernstraße Nro. 2. nahe am Salzringe.